

Schulnachrichten

von Ostern 1874 bis Ostern 1875.

I. Lehr=Verfassung.

A. Absolvirte Pensa.

Die Lektüre so wie die übrigen Pensa sind in dem im vorigen Programme bestimmten Umfange absolvirt worden. Die Themata für die freien Aufsätze waren folgende:

1. Deutsche Aufsätze.

Prima. Warum darf Achilles trotz seiner Grausamkeit gegen Hector auf ein mildes Urtheil Anspruch machen? — 2. Welchen Werth hat das Sprüchwort: Ende gut, Alles gut? (Klassen-Arbeit.) — 3. Der Character der höfischen Epik, nachgewiesen an Hartmanns Iwein. — 4. Warum stießen die höfischen Dichter die deutsche Heldensage von sich? (Klassen-Aufsatz.) — 5. Welche Landschaften sind romantisch? — 6. Was bewegt den Shakespeareschen Coriolan zum Abfall vom Vaterlande. — 7. Godescheds Verdienste um die deutsche Literatur. (Klassen-Arbeit.) — 8. Was beabsichtigt Lessing mit der episodischen Figur des Niccaut. — 9. Warum durfte nach Lessing wohl Virgil, nicht aber Aesander seinen Laocoon schreiend darstellen? (Klassen-Arbeit.) — 10. Wie malt Göthe Dorotheas Schönheit? (Vbl. Müller.)

Ober=Secunda. 1. Wodurch bewährt sich Athene in Od. I.—VIII. als Schutzgöttin des Odysseus? — 2. Welche äußeren Umstände beförderten hauptsächlich die geistige Bildung der Griechen? 3. In welchen Grundsätzen und Handlungen spricht sich des Sokrates Religiosität aus? (nach Xen. Memor.) — 4. Giebt Johanna in Schillers Jungfrau von Orleans in den verschiedenen Weisen der Kleidung und Haltung den Wechsel ihrer Seelenstimmung kund? 5. Warum stellt Schiller die Verfassung Solons höher als die Lycurgs? (Klassen-Arbeit.) — 6. Der Nutzen der Schaubühne (nach Schiller). — 7. Die Handlung des Rittkubundes in Schillers Tell. (Klassen-Arbeit.) — 8. Warum stand zu erwarten, daß Gustav Adolph im 30jährigen Kriege siegreich sein würde? (nach Schiller.) — 9. Hat das Sprüchwort der Araber: „Reisen ist ein Kampf“ Recht? 10. Der Character Paulets in Schillers Maria Stuart. (Vbl. Müller.)

Unter=Secunda. 1. Xenophon's Traum und Entschluß. 2. Ein Morgen in den Pfingstferien. 3. Exposition und Inhaltsangabe von Schillers Siegesfest. (Klassen-Arbeit.) 4. Der abziehende Krieger. (Ein Gemälde.) 5. Der Frühling und das Jugendalter, der Winter und das menschliche Alter. Eine Vergleichung. (Klassen-Arbeit.) 6. a) Exposition und Inhaltsangabe vom ersten Buch der Aeneis. b) Der helvetische Krieg. (Caes. I.) 7. a) Durch welche Vorpiegelungen täuscht Sinon die Trojaner und veranlaßt sie das unheilvolle hölzerne Roß in die Stadt zu ziehen? b) Disposition und Inhaltsangabe vom ersten Gesang von Hermann und Dorothea. (Klassen-Arbeit.)

8. a) Ein andres Antlitz, eh' sie geschehn, ein andres zeigt die vollbrachte That. (Chrie.) b) Uebung macht den Meister (Chrie). 9. a) Wie urtheilt Schiller über die Gesetzgebung Lycurg's? b) Welche Tügte verfühnen uns mit dem Character des Apothekers in Hermann und Dorothea? 10. Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. Chrie. (Klassen-Arbeit.) (Dr. Schmidt.)

Ober-Tertia. 1. Erzählung einer Landpartie. 2. Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu Theil. 3. Der Kampf mit dem Drachen. (Klassen-Arbeit.) 4. Worin zeigt sich die wahre Freundschaft? 5. Die Einweihung des neuen Gymnasiums zu Burg. 6. Preis der Lanne. 7. Die Kaiserwahl. 8. Der Kampf Walters mit Günther und Hagen. (Klassen-Arbeit.) 9. Inwiefern bilden die Hindernisse, die sich der rechtzeitigen Heimkehr des Damon in den Weg stellen, eine Steigerung? 10. Welche Vortheile und Annehmlichkeiten haben die Küstendwohner von der Nähe des Meeres? 11. Welche Vorzüge haben Fußreisen vor allen andern Arten des Reisens? 12. Ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhekränchen. (G.-L. Clasen.)

Unter-Tertia. 1. Polykrates. 2. Die Jungfrau von Stavonen. 3. Galba im Kampfe mit den Alpenvölkern. Caes. Bell. Gall. II. 4. Die Thierschau zu Burg, 8. Juni 1874. 5. Die Bürgerschaft. 6. Das Hänschen im Walde. 7. Das blinde Kof. 8. Einweihung des Victoria-Gymnasiums zu Burg durch S. K. Hoheit den Kronprinzen von Preußen. 9. Der Lohn der edlen That. 10. Der tapfere und gehorsame Johanniter. 11. Cäsars Zusammentreffen mit den Usipetern und Tenctherern 55. v. Chr. 12. Der Palast des Sonnengottes. Ov. Met. II., 1—50 ff. 13. Die Meuterei der griech. Soldner des jüngern Cyrus. Xen. Anab. I., 5. 14. Die Entscheidungsschlacht gegen die Helvetier. (Caes. b. G. I.) 15. Niobe. (G.-L. Hoffmann.)

Quarta A. 1., 2., 3., und 4. waren dieselben wie in Quarta B., da zu der Zeit beide Klassen combinirt waren. 5. Die Trommel. 6. Das Riesenspielzeug. 7. Die Einweihung des Victoria-Gymnasiums zu Burg. 8. Kampf der Horatier und Curiatier. 9. Der Brand Roms. 10. Kettelbeck in Bissabon (von ihm selbst erzählt). 11. Die Schwester Fehde. (Klassen-Arbeit.) 12. Kaiser Rudolphs Ritt zum Grabe. 13. Marius Flucht. 14. Die Sonne bringt es an den Tag. (G.-L. Backs.)

Quarta B. 1. Diktat. 2. Die Springwurzel. (Klassen-Arbeit.) 3. Arion. 4. Krösus und Cyrus. 5. Diktat. 6. Schlacht bei Marathon. 7. Wie überlistete Themistocles die Spartaner beim Mauerbau? 8. Andreas Hofer. 9. Die Befreiung Thebens durch Pelopidas. 10. Alexander bändigt den Bucephalus. (Klassen-Arbeit.) 11. Diktat. 12. Der Preuze in Bissabon. 13. Der Hermenfrevel. 14. Diktat. 15. Mucius Scävola. 16. Landgraf werde hart! 17. Der brave Mann. 18. Diktat. 19. Rechtchaffenheit des Fabricius. 20. Freie Uebersetzung von Agelilaus. Kap. IV 21. Diktat. 22. Cäsars Ermordung. (Klassen-Arbeit.) (G.-L. Schumann.)

Quinta. 1. Graf Richard von der Normandie. 2. Der reichste Fürst. (Klassen-aussatz.) 3. Heute ist keine Schule, heute gehen wir spazieren! 4. Frankfurt. 5. Wie Rübezahl Getreide kauft. (Klassen-Aussatz.) 6. Gelimer. 7. Die Schlacht bei Zülpich. 8. Die Rache. (Klassen-Aussatz.) 9. Der Trompeter an der Raghbach. 10. Der Ephen und die Bäume. 11. Der Geizige und der Neidische. (Klassen-Aussatz.) 12. Graf Eberhard's Weißdorn. 13. Der Wanderer und die Schlange. (Klassen-Aussatz.) (G.-L. Rambeau.)

Sexta A. Neben regelmäßigen Diktaten zur Einübung des grammatischen Pensums 4 Aufsätze. 1. Bucephalus. 2. Joseph als Arzt. 3. Eroberung Jerusalems unter Gottfried v. Bouillon. 4. David und Goliath. (G.-L. Clasen.)

Sexta B. Regelmäßige Diktate zur Einübung des grammatischen Pensums. Außerdem 4 Aufsätze: 1. Das Königs-Grab. 2. Radbod v. Habsburg. 3. Joseph als Arzt. 4. Der Mänsethurm. (B. H.-L. Ahrens.)

2. Lateinische Aufsätze.

Prima. Im Sommer: 1. Comparantur inter se Vercingetorix et Arminius. 2. *Ἄριστοι δοκοῦσσι εἶναι φύσεις μάλιστα τῆς παιδείας δέονται.* 3. Quas maxime ob res bellum Jugurthinum memorabile sit. (Klassen-Aufsatz.) 4. Quomodo Romani in hostes se gesserint. (Klassen-Aufsatz.) 5. Alteri vivas oportet, si vis tibi vivere. (Pror. Dr. Haacke.)

Im Winter: 1. Bellum Punicum secundum maxime omnium memorabile esse, quae unquam populus Romanus gesserit. 2. Utra mors laudabilior, Socratis an Catonis? (Klassen-Arbeit.) 3. Illud Solonis, neminem ante mortem beatum esse, exemplis comprobatur. 4. Philosophi veteres quid statuerint de vita beata. 5. Fatalis Romanis dies Alliensis, Chaeronensis fatalior Graecis. (Klassen-Arbeit.) 6. Mobilem esse auram popularem exemplis historiae comprobatur.

Behandelt wurden ferner während des Wintersemesters in wöchentlichen Vorträgen und Recensionen folgende Themata: 1. Hannibalem fuisse summum antiquitatis imperatorem, 2. Ciceronem et occupatum et otiosum profuisse civibus. 3. Periclem de Atheniensium civitate optime meritum esse. 4. Quam verum sit illud Senecae: vetera regna in ipso flore concidisse. 5. Quae maxime in Socrate laudanda videantur. 6. De Achillis excelsa mentis natura. 7. Caesarem suo jure bellum civile suscepisse. 8. Romam urbem Romulus condidit, Camillus restituit, Cicero servavit. 9. Quam verum sit illud Senecae: marcere sine adversario virtutem. 10. Verum esse illud Senecae, calamitatem esse occasionem virtutis. 11. Bellum Peloponnesium et Hannibalicum comparantur. 12. Quibus maxime virtutibus Alexander praestiterit? 13. Quibus maxime virtutibus floruerit Epaminondas. 14. Uter major fuerit Aristides an Themistocles? 15. Verum esse illud Nepotis, nimiam fiduciam magnae calamitatis esse fontem. 16. Paupertatem esse optabiliorem divitiis. (Director.)

Ober-Secunda. Quomodo caedes S. Roscii facta esse videatur. 2. Res a Cn. Pompeio ante legem Maniliam gestae. (Klassen-Arbeit.) 3. Quibus rationibus commotus Cicero legem Maniliam suaserit. 4. Quid maxime intersit inter Lycurgi et Solonis leges oder Explicantur Lycurgi (Solonis) leges oder Quomodo Lycurgus pueros educari voluerit. 5. Quibus rebus praestat adulescentia senectuti oder Alexandri Magni pueritia. 6. Quomodo Themistocles pugnae Salaminiae auctor fuerit. 7. Arion. (Klassen-Arbeit.) (Pror. Dr. Haacke.)

B. Auszug aus dem Lehrplan für das Schuljahr 1875—1876.

I. Vorschule.

Klasse III. (Cursus einjährig; 18 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Vogt.

Religion: 3 Stunden. Vorerzählen und Abfragen biblischer Geschichten (Schöpfungsgeschichte, Paradies, Sündenfall, Cain und Abel, Sündfluth, Abraham, Isaac, Jakob, Joseph, Moses; — Geburt Jesu, die Weisen aus dem Morgenlande, Flucht Jesu, Jesus im Tempel, Jesu Tod und Auferstehung). Bibelsprüche; Lieder (Mein erst Gefühl 1. 6. 7.; Vom Himmel hoch 1.—3.; Nun laßt uns gehen und treten 1. 2. 11.); kleine Gebete; die 10 Gebote.

Schreiblesen, 7—8 Stunden; im Anschluß an das Lesebuch von Warmholz und Kurths; Uebungen mit Griffel und Feder; orthographische Uebungen, Uebungen im Auflösen kleiner Sätze; Lesen der deutschen Currentschrift.

Anschauungs-Unterricht, 2 Stunden, mit Zugrundelegung der Bilder-Tabellen von Winkelmann; Memoriren kleiner Gedichte von Hey.
Rechnen, 4—5 Stunden. Die 4 Species im Zahlenkreis bis 100 (Kopfrechnen).

Klasse II. (Cursus einjährig; 20 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Reiber.

Religion, 3 Stunden. Wiederholung des vorausgehenden Pensums. Vor- und Nach- erzählen biblischer Geschichten (Isaak, Jakobs Flucht und Heimkehr, Joseph, Moses Geburt und Flucht, Berufung, vor Pharaon, der Auszug, Gesetzgebung, Einzug, — Wiederholung der Geschichte Jesu, Jüngling zu Nain, der barmherzige Samariter, Jesu Leiden und Auferstehung, die Himmelfahrt, Ausgießung des heiligen Geistes). Sprüche; Lieder (Mein erst Gefühl — außer 3. 4. 10. 11.; Nun laßt uns gehn 1. 2. 6. 7. 11.; Vom Himmel hoch 1.—6.; Lobt Gott ihr Christen 1. 2. 8.; Liebster Jesu, wir sind hier). Gebete aus Hopf und Paulsiek's Lesebuch Nr. 265. 1. 4. 7. 10. Die Gebote und das Vaterunser. Wochensprüche im Anschluß an die biblischen Geschichten.

Deutsch, 5 Stunden. Leseübungen im Lesebuch von Hopf und Paulsiek I.; die lateinische Druckschrift. Wiedererzählen. Orthographische Uebungen. Wöchentliches Diktat. Grammatische Uebungen (der Artikel, das Hauptwort, Eigenschaftswort, Zeitwort in den 3 Hauptzeiten, Zahlwort, — Bilden kleiner Sätze).

Schreiben, 5 Stunden. Deutsche Schrift; dazu Uebungen im Dictirenschreiben.

Heimathkunde, 2 Stunden.

Rechnen, 5 Stunden. Die 4 Species mit unbenannten Zahlen. Das Einmaleins im Zahlenkreis bis 100.

Klasse I. (Cursus einjährig; 22 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Einbeck.

Religion, 4 Stunden. Vor- und Nacherzählen biblischer Geschichten (Schöpfung, Paradies, Sündenfall, Nain und Abel, Abrahams Berufung und Einwanderung, Isaaks Geburt und Opferung, Isaaks Söhne, Isaaks Flucht, Jakobs Heimkehr, Joseph, Jakob in Aegypten, Moses Geburt, Berufung vor Pharaon, die Plagen, Passah, Reise zum Sinai, Gesetzgebung, goldenes Kalb, 40 Jahre in der Wüste, Josua, Saul, David, — Maria, Jesu Geburt, Darstellung im Tempel, die Weisen, Jugend Jesu, der Jüngling zu Nain, der barmherzige Samariter, der Einzug, das Passahmahl, Gethsemane, Jesu Gefangennehmung, Verurtheilung, Kreuzigung, Tod, Begräbniß, Auferstehung, Himmelfahrt; Ausgießung des heiligen Geistes). Sprüche; Lieder (Mein erst Gefühl; Nun laßt uns gehn 1. 2. 6. 7. 11.; Vom Himmel hoch 1—6.; Lobt Gott ihr Christen 1. 2. 8.; Liebster Jesu; Gott des Himmels und der Erden; O Gott, du frommer Gott). Gebete (Hopf und Paulsiek 252 und 261. 2., 262. 6). Die Gebote mit der Luther'schen Erklärung.

Deutsch, 5 Stunden. Lesen im Lesebuch von Hopf und Paulsiek II.; Uebungen im Nacherzählen und Memoriren; orthographische Uebungen; wöchentliches Diktat; das Allgemeinere von der Interpunktion; Grammatik (die Redetheile und die Verhältnisse des einfachen wie des einfach zusammengesetzten Satzes mit der üblichen Terminologie).

Schreiben, 5 Stunden. Deutsche und lateinische Currentschrift; Uebungen im Dictirenschreiben.

Geographie, 2 Stunden. Deutschland.

Rechnen, 5 Stunden. Die 4 Species mit ganzen und benannten Zahlen im Kopfe und schriftlich. Repetition der Rechnung mit unbenannten Zahlen.

Gesang, 1 Stunde.

II. Gymnasium.

Sexta. (Cursus einjährig; 30 Lehrstunden.)

Sexta B. Ordinarius Herr Ahrens; Sexta A. Ordinarius Herr G.-L. Clasen.

Religion, 3 Stunden. Im S.: Biblische Geschichte des alten Testaments nach Kurz (von der Schöpfung bis Moses letzte Tage S. 48.). Repetition des 1. Hauptstücks; Sprüche; Lieder (Nun danket alle Gott, Ach bleib mit deiner Gnade, In allen meinen Thaten). Im W.: Biblische Geschichte des alten Testaments. (Vom Aufbruch am Sinai bis zu den Maccabäern S. 97.); das 3. Hauptstück; Sprüche; Lieder (Eine feste Burg, Lobt Gott ihr Christen, Was Gott thut).

Deutsch, 2 Stunden. Grammatik (die Redetheile, Rection der Casus, Gebrauch der Präpositionen, der einfache Satz, Interpunction). Wöchentlich ein Diktat zur Befestigung des grammatischen Pensums. Leseübungen nach Hopf und Paulsiek I. 1. Recitirübungen. Uebungen im Nacherzählen. (Im W. wechseln die Diktate mit kleinen Aufsätzen ab.)

Latein, 10 Stunden. Im S.: Declination der Substantia und Adjectiva, Comparation. Sum und Composita. 1. Conjugation, Ordinalia, Cardinalia. Im W.: Pronomina, 2. 3. u. 4. Conjugation, Deponentia. Daneben Memoriren von Vocabeln, wie der in den Uebungsbeispielen (von Scheele, latein. Vorschule) vorkommenden Verse. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Geographie, 2 Stunden. Die nothwendigsten Vorbegriffe aus der physischen und mathematischen Geographie. Uebersicht über sämtliche Erdtheile und Meere; wie über die Länder, Gebirge und Flüsse, Vorgebirge, Inseln und Meeresrheile. Im S.: Europa; Atlantisches Meer, nördl. u. südl. Eismeer; Amerika. Im W.: Mittelmeer, Afrika, Asien, großer Ocean, Australien, indischer Ocean. Deutschland im Umrisse.

Rechnen, 4 Stunden. Die 4 Species mit unbenannten und benannten Zahlen. Regelbetri mit ganzen Zahlen und Zeitrechnung nach Koch. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Naturgeschichte, 2 Stunden, im S. Botanik, im W. Zoologie.

Zeichnen, 2 Stunden.

Schreiben, 3 Stunden.

Gesang, 2 Stunden.

Quinta. (Cursus einjährig; 30 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr G.-L. Rambeau.

Religion, 3 Stunden. Im S.: Biblische Geschichte des neuen Testaments nach Kurz (bis zur Auferweckung des Lazarus). Memoriren der biblischen Bücher; Sprüche; Kirchenlieder (Allein Gott in der Höh, Mir nach spricht Christus, Wer nur den lieben Gott). Im W.: Biblische Geschichte des neuen Testaments bis S. 174; das 2. Hauptstück ganz; Sprüche; Lieder (Jesus meine Zuversicht, Wie soll ich dich empfangen, Befiehl du deine Wege).

Deutsch, 2 Stunden. Grammatik (Pronomina cf. Lesebuch, Anhang III. 2. c.; Conjunctionen; Satzlehre nach Wendt S. 64—104; Interpunctionslehre). Leseübungen in Hopf und Paulsiek I. 2. Recitirübungen (das Grab im Busento, Friedrich Barbarossa, Abendlied von Claudius, Sommerabend von Hebel; — der reichste Fürst von Kerner, die Rache von Uhland, das Lied von Blücher von Arndt, Reiters Morgenlied von Hauff, des fremden Kindes heiliger Christ von Rückert). Mündliche und schriftliche Nacherzählungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (13 Aufsätze, sonst Diktate).

Latein, 10 Stunden. Grammatik nach Ellendt-Seyffert. Im S.: 1. 2. 4. Conjugation und die Deponentia aller vier Conjugationen mit unregelmäßigen Stammzeiten; Verba anomala und defectiva. Repetition der 5 Declinationen, Adjectiva, Comparation, Numeralia, Pronomina, Adverbia,

Präpositionen, Conjunctionen, ssm mit Compositen, und der regelmäßigen Conjugation. Anfang der Lehre vom Accus. c. Inf. Im W.: Verba der 3. Conjugation mit unregelmäßigen Stammzeiten; doppelter Nominativ und Accusativ; iuvo etc. Accusativ des Raumes und der Zeit, Städtenamen; persuadeo, invideo; genetivus partitivus; utor etc.; fretas etc. Accus. c. Inf.; Ablativi absoluti; Suis und ejus in einfachen Sätzen. Im S. und W. Lektüre in Schönborn, latein. Lesebuch f. Quinta. Täglich eine kleine schriftliche Arbeit. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Französisch, 3 Stunden Plöz, Elementar-Grammatik, Section 1—60 incl. (avoir und être.)
Alle 14 Tage 1 Exercitium oder Extemporale.

Geographie, 2 Stunden Die Länder Europas in physischer und politischer Beziehung.

Rechnen, 3 Stunden. Im S.: Bruchrechnung; einfache Regelbetri; im W.: Decimalbrüche.
Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Naturkunde, 2 St. Beschreibung von Pflanzen und Thieren.

Zeichnen, 2 Stunden.

Schreiben, 3 Stunden.

Gesang, 2 Stunden.

Quarta. (Cursus einjährig; 30 Lehrstunden.)

Quarta B.: Ordinarius Herr G.-L. Schumann; Quarta A.: Ordinarius Herr G.-L. Dr. Schmidt.

Religion, 2 Stunden. Im S.: Evangelium Matthäi (mit Ausschluß der Reden); das 5. Hauptstück; Sprüche; Lieder (Wach auf mein Herz, Ach wundergroßer Siegesheld). Im W.: Lektüre im alten Testament. 1. Mos. 1. 2. 3. (1—15.) 4. (3—15.) 6. (13—22.) 7. 8. 9. (1—16.) 12. (1—4.) 13. (5—11.) 18. (1—10.; 16—33.) 22. (1—19.) 24. 25. (27—34.) 27. 28. 32. 33. (1—16.) 37. 40—45. 46. (1—7.) 47. (1—12.; 27—31.) 50.; 2. Mos. 1. (6—10. 22.) 2. 3. (1—12.) 4. (1—18.) 5. 7. (8—25.) 10. (21—29.) 12. 13. (17—22.) 14. 15. (1—10.; 22—26.) 17. (8—16.) 19. (1—8.; 16—25.) 20. (1—21.) 32. (1—35.); 4. Mos. 11. 13. (2—4.; 18—34.) 14. (1—30.); 5. Mos. 34. Josua 1. (1—9.) 3. 4. (1—9.) Richter 6. 7. (1—22.) Ruth 1. 2. — Das 5. Hauptstück; Sprüche; Lieder (Aus tiefer Noth, Lobe den Herrn).

Deutsch, 2 Stunden. Satzlehre nach Wendt §. 105. bis zu Ende. Interpunktionslehre abgeschlossen. Leseübungen in Hoppf und Paulsief I. 3. (mit besonderer Berücksichtigung des geogr. und geschichtl. Pensums). Recitirübungen (das Gewitter von Schwab, Andreas Hofer von Mosen, die Auswanderer von Freiligrath; — der brave Mann von Bürger, der Trompeter von Kopisch, Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe von Kerner, Weihnachtslied von Arndt. Uebungen im Bilden und Umbilden des zusammengesetzten Satzes und in der Bekleidung des Satzes. Alle 14 Tage ein Aufsatz (Wiedererzählungen, freiere Erzählungen, Beschreibungen) oder ein Dictat (mit besonderer Berücksichtigung gebräuchlicher Fremdwörter).

Latin, 10 Stunden, Uebereinstimmung des Prädikats mit dem Subjecte; Apposition; Lehre von der Uebereinstimmung des Pronomens; Nominativ, Accusativ. Städtenamen, Dativ; Gebrauch von dum ubi postquam u. s. w. Grundzüge der Consecutio temporum; Coniunctiv nach ut ne quo quin quominus; Accus. cum Inf.; Participia, Ablativi absoluti. — Die passive Coniunctio periphrastica, Genetiv, Ablativ; Repetition des ganzen Pensums wie des von Quinta. — Lektüre: Nepos Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon; — Alcibiades, Agesilaus, Epaminondas, Pelopidas, Hannibal. — Jamben und Hexameter nach Siebelis Tirocinium; Tägliche Uebersetzungen aus Meirings Uebungsbuch. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Griechisch, 6 Stunden. Formenlehre bis zu den Verb. baryt. und contr. incl., nach Krügers Grammatik. Uebersetzungsübungen aus Schmidt und Wensch. Vocabellernen. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Französisch, 2 Stunden. Plöz, Elementargrammatik, Section 61—105. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Geographie und Geschichte, 3 Stunden. Die außereuropäischen Erdtheile. Repetition der Geographie von Europa. Im S.: Geschichte Griechenlands nach Sägers Grundriß. Im W.: Geschichte Roms bis zur Völkerwanderung. Repetition der griechischen Geschichte nach Cauer's Tabellen.

Rechnen, 3 Stunden. Gesellschafts- und Zins-Rechnung nach Scharlach. 1 Stunde. Geometrie: Lehre von den Linien, Winkeln, bis zur Congruenz der Dreiecke incl. Nach Rambly §. 1—50. 2 Stunden. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Zeichnen, 2 Stunden.

(Gesang, 2 Stunden.)

Untertertia. (Cursus einjährig; 30 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr G.-L. Hoffmann.

Religion, 2 Stunden. Im S.: das Evangelium Lucä; Erklärung des 1. Artikels und 1. Hauptstücks; Sprüche; Lied (D heil'ger Geist). Im W.: Der 2. und 3. Artikel; Sprüche; Lied (Mit Ernst ihr Menschenkinder); das Kirchenjahr; Lektüre: die Bücher Samuelis, Psalmen, und Hiob (1. 2. 19—21. 27. 29. 30. 32. 33. 38. 42.).

Deutsch, 2 Stunden. Lehre von der oratio obliqua und dem zusammengesetzten Satz nach Wendt. Leseübungen in Hops und Paulsiek II. 1. (mit besonderer Berücksichtigung des geographischen und geschichtlichen Pensums). Recitirübungen (Ring des Polykrates, Bürgschaft, Büzkows wilde Jagd; — des deutschen Ritters Awe, Graf von Habsburg, der Schenk von Limburg). Gelesen werden außerdem: der Kampf mit dem Drachen, der Alpenjäger, der blinde König, die Straßburger Tanne von Rückert. Disponirübungen: Uebersetzungen, Erzählungen, Beschreibungen. Alle 3 Wochen ein Aufsatz.

Lattein, 10 Stunden. Repetition der Casuslehre. Conjunctiv nach Conjunctionen, nach Ellendt-Seyffert §. 255—71; 273—78; 240. 249; Accusativ c. Infinitiv §. 288—302. Apposition, Uebereinstimmung des Pronomens mit dem Subjecte, das Nöthigste von der Consec. temp., Repetition der Casuslehre; direkter Fragesatz; das Nothwendigste über Gerundium und Gerundiv. Repetition des Ablativ. absolut. Lektüre: Im S.: Caesar bell. gall. lib. I.; Ovid Metam. II. 1—327, 846—75; III. 1—130.; Im W.: Caes. b. gall. lib. II. und III. Ovid Metam. III. 511—733., V. 341—571.; VI. 152—303. Gelegentlich metrische Uebungen; Memorirübungen; Uebersetzungen aus Meirings Uebungsbuch; täglich eine kleinere häusliche Arbeit; wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium.

Griechisch, 6 Stunden. Verba liquida und auf μ ; Gelegentlich die unregelmäßigen Verba; Krüger Tab. IX. $\eta\mu$, $\epsilon\mu$, $\phi\eta\mu$, $\kappa\epsilon\mu$, $\omicron\delta\alpha$. Lektüre: Im S.: Lesebuch von Schmidt und Wensch; von Johannis ab und im W.: Xen. Anab. I. Repetition des Pensums der Quarta in wöchentlich 1 Stunde. Uebersetzungen aus Halm Etymol.-Cursus 1—19. Täglich eine kleine schriftliche Uebung, auch Formentemporalien. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Französisch, 2 Stunden. Plöz Schul-Grammatik, Section 1—23. Repetition der Elementar-Grammatik, Section 36—104. Lektüre im W.: Robolsky récits. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Geographie und Geschichte, 3 Stunden. Deutschland in physischer und politischer Beziehung. Repetition des Pensums der Quinta 1 St. Im S.: Deutsche Geschichte bis zu den Kreuzzügen; im W.: deutsche Geschichte bis zum westphälischen Frieden, nach Eckertz, Leitfaden. Repetition der griechischen und römischen Geschichte nach Cauers Tabellen.

Mathematik, 4 Stunden. Im S.: Algebra nach Kamblly I, 1—24; Im W.: Geometrie nach Kamblly II, 5—110. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (mit besonderer Rücksichtnahme auf praktisches Rechnen und Decimalbrüche).

Naturkunde, 1 St. Im S.: Botanik; im W.: Zoologie.

Obertertia. (Cursus einjährig; 30 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Oberlehrer Wohlthat.

Religion, 2 Stunden. Im S.: Apostelgeschichte nebst paulinischen Briefen; Besprechung der Liturgie; das 3. Hauptstück; Sprüche; Lied (Eins ist noth). Im W.: Lektüre ausgewählter Stücke aus dem 1. und 2. Buch der Könige und den Propheten. Das 4. und 5. Hauptstück; Sprüche; Lied (O Haupt voll Blut).

Deutsch, 2 Stunden. Die Periode und ihre Arten; die allgemeinsten Tropen und Figuren; Ueübungen in Gopf und Paulsiet II. 1. (mit besonderer Berücksichtigung des geographischen und geschichtlichen Pensums). Recitirübungen (der Sängler von Göthe, der Handschuh, Löwenritt, der gerettete Jüngling. — Erlkönig, das Glück von Edenhall, das Schloß am Meer, deutscher Trost, Frühlingsgruß von Schenkendorf). Im S. 5, im W. 7 Aufsätze (Uebersetzungen, Erzählungen, Beschreibungen, Inhaltsangaben, Auszüge). Disponirübungen.

Lateinisch, 10 Stunden. Im S.: Gebrauch der Tempora; Consec. temp.; Lehre vom Indicativ und unabhängigem Coniunctiv; Coniunctiv nach dem pronom. relativ; Im W.: Oratio obliqua. Lehre vom Imperativ, Participium, Gerundium und Supinum. — Repetition des Pensums der Untertertia, wie der Formenlehre. Gelegentlich metrische Uebungen. Lektüre: Im S.: Caes. bell. gall. lib. IV. und V. Ovid Metam. IV., 54—166; VII., 1—124., 130—353; XIV. 441—608; Im W.: Caesar h. g. lib. VI. und VII. Ovid Metam. VIII. 183—232; 267—430; 611—724; IX. 103—272.; X. 1—62.; XI. 1—66. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Griechisch, 6 Stunden. Verba anomala; Präpositionen; Casuslehre nach Halm, II. Curs. 1. Theil. Mündliche und schriftliche Repetition des Pensums der Untertertia in wöchentlich 1 Stunde. Lektüre im S.: Xenoph. Anab. lib. 2.; im W.; lib. 3 und 4. — Hom. Odyss. lib. 1. Täglich eine kleine schriftliche Arbeit, wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Französisch, 2 Stunden. Plöb Schulgrammatik, Section 1—23 (zweite Reihe der Beispiele mit Repetition der ersten). Lektüre: Michaud, Histoire de la première croisade. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Geschichte und Geographie, 3 Stunden. Brandenburg-preussische Geschichte nach Schmidt. Repetition der griechischen, römischen, deutschen Geschichte nach Cauers Tabellen. — Der preussische Staat in physischer und politischer Beziehung, sowie nach seiner historischen Entstehung. Repetition der außer-europäischen Erdtheile.

Mathematik, 3 Stunden. Im S.: Algebra nach Kamblly I. 25—49. Im W.: Geometrie nach Kamblly II. 111—147. Einfache geometrische Constructionen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (auch mit Aufgaben aus dem praktischen Rechnen).

Naturkunde, 1 Stunde. Im S.: Botanik; im W.: Zoologie.

Untersecunda. (Cursus einjährig; 30 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Oberlehrer Müller.

Religion, 2 Stunden. Im S.: Geschichte des alten Bundes; im W.: des neuen Bundes nach Hollenberg. Repetition der Kirchenlieder.

Deutsch, 2 Stunden. Betrachtung der epischen Poesie (im S. an Nibelungenliede, im W. an Hermann und Dorothea). Daneben Besprechung im S. der Kraniche des Ibykus und des Siegesfestes; im W. des Tauchers, der Cassandra, des Ganges nach dem Eisenhammer. Privat-Lektüre Götz: von Verlichingen und Kudrui. Disponirübungen. 10 Aufsätze. (Erzählung und Chrie.) Freie Vorträge.

Lateinisch, 10 Stunden. Lehre von der Wortbildung. Repetition und Erweiterung der Lehre vom Satz überhaupt; Uebereinstimmung des Prädikats, Attributs und der Apposition, vom Pronomen; Fragefälle; Pronomina personal. possessiv. reflexiv.; Casuslehre. Fortgesetzte oratio obliqua. Stilistik nach Bergers Vorübungen. (Substant., Adjectiv. Verbum; mit Uebersetzung von §. 1—20.) Lektüre im S. Cic. Cat. I. u. IV. Virgil Aen. I. Im W. Liv. I. Defabe nach der Auswahl von Seyffert; Cic. pro Roscio Amerino; Virgil. Aen. II. Ausgewählte Stücke aus Ovid Tristia. Gelegentlich metrische Uebungen. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Griechisch, 6 Stunden. Lehre vom Artikel und Pronomen, den generib. Verb. und Tempor. Hypothetische Sätze und Modi in den Hauptsätzen. Repetition der Formenlehre. Lektüre im S. Xenoph. Cyrop. I; II, 1. 2. VII, 5.; VIII, 6. 7. Hom. Od. lib. II.—V. Im W. Stücke aus Plutarch nach Jacobs Attica. Hom. Odyss. lib. VI.—XII. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale.

Französisch, 2 Stunden. Plösch, Schul-Grammatik. Lektion 29—38. Repetition der unregelmäßigen Verba. Lektüre: Rollin Alexandre. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Hebräisch, 2 Stunden. Lautlehre nach Gesenius Grammatik §. 5—29.; Pronomen 32—34.; Starres Verbum 38—54.; mit Pronominal-Suffixen 57—61., Verba mit Gutturalem 62—65. Nomen 80. 87—89.; Artikel 35.; Pronom. relat. und interrog. 36—37.; Präpos. 101—103. Vocabellernen. Schreib- und Leseübungen. Anfang mit Uebersetzungsübungen.

Geschichte und Geographie, 3 Stunden. Geschichte Griechenlands nach Herbst. Ueberblick über die Geschichte des Alterthums und die deutsche Geschichte nach Cauers Tabellen. Geographische Repetitionen nach Götz.

Mathematik, 4 Stunden. Im S. Algebra nach Kambly I., 50—56.; 68—75. Im W. Geometrie nach Kambly II., 148—168. Geometrische Constructionen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Physik, 1 Stunde. Im S. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Mechanische Eigenschaften fester Körper. Im W. Mechanische Eigenschaften flüssiger und luftförmiger Körper. Koppe, (Lehrb.)

Obersecunda. (Cursus einjährig; 30 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Prorector Dr. Haacke.

Religion, 2 Stunden. Kirchengeschichte nach Hollenberg. Repetition von Kirchenliedern.

Deutsch, 2 Stunden. Betrachtung der dramatischen Poesie im S. an Schillers Jungfrau von Orleans, im W. an Wilhelm Tell. — Erklärung von Schillers Glocke, Herculanium und Pompeji, Bürger's Leonore. Privatlektüre von Herders Eid und Schillers Maria Stuart. — Disponirübungen. 10 Aufsätze. Freie Vorträge.

Lateinisch, 10 Stunden. Grammatische Repetition. Stilistische Uebungen im Anschluß an Seyfferts Uebungsbuch für Sekunda. Freie Vorträge. Lektüre im S. Cic. pro Arch.; Liv. XXIII 1—18, 44—46; XXV, 20—39; XXVI, 7—20, 41—51. Virg. Aen. III und IV. Im W. Cic. Laelius; Liv. XXVII, 15—20., 36—51.; XXVIII, 1—4., 17—18., 27., 40—43. Virg. Aen. V. und VI. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Alle Vierteljahr ein Aufsatz.

Griechisch, 6 Stunden. *Mobi* in Ergänzungssätzen mit Repetition der hypothetischen Sätze. Infinitiv, Participia, Negationen nach Halm. Lektüre: Im S. Xenoph. Memor. Hom. Odyss. XXI—XXIV; im W.: Herod. VIII IX; Hom. Od. XIII—XX, beides theils in der Klasse, theils privatim. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale.

Französisch, 2 Stunden. Plöz Schul-Grammatik Abth. V. und VI. Lektüre: Paganel, Frédéric II. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

(Hebräisch, 2 Stunden, comb. mit Prima.)

Geschichte und Geographie, 3 Stunden. Römische Geschichte bis zur Herstellung der Monarchie, nach Herbst. Ueberblick über die Geschichte des Alterthums und die deutsche Geschichte nach Cauer's Tabellen. — Geographische Repetitionen nach Göze.

Mathematik, 4 Stunden. Im S. Algebra nach Kambly I. 57—67., 76—89.; im W. Trigonometrie nach Kambly III. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Physik, 1 Stunde. Im S. Wärmelehre; im W. Magnetismus und Electricität. Koppe, (Lehrbuch.)

Prima. (Cursus zweijährig; 30 Lehrstunden.)

Ordinarius der Director.

Religion, 2 Stunden. Glaubenslehre nach Hollenberg. Repetitionen der früheren Pensa und der Kirchenlieder.

Deutsch, 3 Stunden. Im S. Betrachtung der Dichterpersönlichkeit Göthes (mit besonderem Eingehen auf Iphigenia und Tasso); im W. Schillers (mit besonderem Eingehen auf Wallenstein). Disponirübungen. 10 Aufsätze. Freie Vorträge.

Lateinisch, 8 Stunden. Repetition schwieriger Partien der Syntax; stilistische und Sprechübungen, freie Vorträge; Uebersetzungen aus Seyfferts Materialien. Lektüre: Im S. Cic. de fin. I.; Tacit. Agricola; im W.: Cic. de oratore I. und Auswahl aus II. und III. Tacit. Annal. I. und II. nach Auswahl. — Horaz I. und IV.; Auswahl aus Satiren und Episteln I. 1. 2. 16. 19. 20. — Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Alle 6 Wochen ein Aufsatz.

Griechisch, 6 Stunden. Repetition schwieriger Partien der Syntax nach Halm, II. 2. Lektüre im S. Hom. Ilias von lib. I. an bis Johannes 4 Stunden, dann das ganze Jahr hindurch in 1 Stunde. Demosth. 3. Olynth. Reden. Im W.: Thucyd. lib. I. Sophocl. Oedip. R. und Plato Phaedo. — Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale.

Französisch, 2 Stunden. Plöz Schulgrammatik. Abtheilung VIII. und IX. Lektüre: Montesquieu considérations; im W. Racine Athalie. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

(Hebräisch, 2 Stunden.) Repetition der Formenlehre. Ableitung der Nomina und wichtigere Punkte der Syntax. — Lektüre: Auswahl aus den Psalmen und historischen Büchern. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.

Geschichte und Geographie, 3 Stunden. Geschichte des Mittelalters von 375 an, nach Herbst. Repetitionen der alten und neuen Geschichte mit Benutzung von Cauer's Tabellen. — Geographische Repetitionen nach Göze.

Mathematik, 4 Stunden. Im S. Algebra nach Kambly I., 90—99. Mathematische Uebungen. Im W. Stereometrie nach Kambly IV. Mathematische Uebungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Physik, 2 Stunden. Im S. Optik; im W. Mechanik. Koppe, (Lehrbuch.)

Die Uebungen des Gesangchors, welcher sich aus Schülern der Prima, Secunda, Tertia und Quarta zusammensetzt, finden zweimal wöchentlich statt.

Öffentlicher Zeichenunterricht, an welchem im Winter 40 Schüler mit regem Interesse und zumeist erfreulichen Erfolgen theilnahmen, wird im Sommer Mittwoch und Sonnabend Nachmittag, im Winter nur Mittwoch von 1—3 Uhr erteilt.

Der Turnunterricht wird von dem Lehrer an der hiesigen höheren Bürgerschule, Herrn Stäge erteilt; und zwar im Sommer zweimal wöchentlich von 5—7 Uhr.

Der facultative englische Unterricht, welchen Herr G.-L. Schumann erteilt, soll die Schüler soweit vorbereiten, daß sie im Stande sind, einen englischen Schriftsteller mit Verständniß zu lesen. Im verflossenen Schuljahre nahmen an demselben Theil 35 Schüler. Im ersten Cötus wurde Lektion 1—18. der Grammt. von Dr. J. Schmidt absolvirt und die regelmäßige wie unregelmäßige Aussprache nach der von Dr. Zernial zusammengestellten Uebersicht eingeübt. Zur Lektüre diente der Anhang der genannten Grammatik. — Im zweiten Cötus wurde Lektion 19—25. durchgenommen, die Regeln der Aussprache repetirt und aus Herrig's Auswahl größere prosaische und poetische Stücke älterer und neuerer Zeit gelesen; im letzten Vierteljahr Shakespeares Richard II. — Wöchentliche Extemporalien dienten in beiden Cöten zur Befestigung der grammatischen Pensen.

Die Lehrbücher sind aus der mitgetheilten Uebersicht über den Lehrplan ersichtlich. In Betreff der Ausgaben der Classiker wird bemerkt, daß in der Klasse **nur** die Teubnerschen oder andere Texte ohne Anmerkungen benutzt werden dürfen; für die häusliche Vorbereitung werden die im Teubnerschen und Weidmannschen Verlage erschienenen Ausgaben mit erklärenden Anmerkungen angelegentlich empfohlen. Als Lexika desgleichen die lateinisch-deutschen und deutsch-lateinischen von Heinichen und Georges, das griechisch-deutsche von Benseler. — Das Verzeichniß der in den einzelnen Klassen eingeführten Schulbücher ist in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Aufgaben für die Abiturienten-Prüfungen.

1) Ostern 1874.

Lateinischer Aufsatz: Cur Romani Germania non potiti sint.

Deutscher Aufsatz: Wodurch erweckt der Verräther Wallenstein in Schillers Dichtung unsere Theilnahme.

Mathematische Aufgabe: 1) Durch eine Kugel mit dem gegebenen Radius r ist eine Ebene so gelegt, daß die krumme Oberfläche des einen Segments 3 Mal so groß ist, als der Grundkreis desselben. Wie groß ist die Höhe des Segments und wie groß sein Kubikinhalt? 2) Von einem Dreiecke ist ein Winkel (α), die Summe der ihn einschließenden Seiten ($b + c$) und die dritte Seite c gegeben. ($\alpha = 105^\circ 46' 14,4''$; $b + c = 1130\text{dm.}$; $a = 904\text{dm.}$). Wie groß sind die übrigen Stücke und der Radius des umgeschriebenen Kreises? 3) Jemand hat eine Summe Geld zu 3% auf Zinseszins gegeben und legt am Ende eines jeden Jahres $\frac{1}{10}$ dieser Summe hinzu. Nach wie viel Jahren wird sich auf diese Art das ursprüngliche Kapital verdoppelt haben? 4) Es ist ein

Kreis mit dem Radius r und ein Punkt außerhalb des Kreises gegeben. (Seine Entfernung vom Mittelpunkte sei $r + a$.) Man soll durch diesen Punkt eine Secante ziehen, so daß das Rechteck aus der Sehne und dem äußeren Abschnitte gleich ist dem Quadrate über dem um den Radius verkürzten Abstand des Punktes vom Mittelpunkte des Kreises.

2) Michaelis 1874.

Lateinischer Aufsatz: Quibus rebus Pericles fuerit insignis.

Deutscher Aufsatz: Das Nibelungenlied ein Lied von deutscher Treue.

Mathematische Aufgaben: Von einem Dreieck sind die Mittelpunkte zweier Seiten und der Fußpunkt der zu einer dieser Seiten gehörigen Höhe gegeben. Das Dreieck zu construiren. 2) Die Peripherie eines Kreises läßt sich mit Hülfe einer elementar-geometrischen Construction in 3, 5, 17 gleiche Theile theilen. Wie bestimmt man mit Hülfe dieser Theile $\frac{1}{51}$ und $\frac{1}{85}$ der Peripherie eines Kreises? 3) Von einem Dreieck ist die Summe zweier Seiten und die der dritten Seite anliegenden Winkel gegeben. ($a + b = 890$ dm.; $\alpha = 56^\circ 8' 41,9''$; $\beta = 23^\circ 32' 11,7''$.) Wie groß sind die drei Seiten und der Inhalt des Dreiecks? 4) Eine Kugel in einen solchen geraden Kegel zu verwandeln, daß der Mantel desselben doppelt so groß ist als die Grundfläche.

Lektionen-Vertheilung während des Sommer-Semesters 1874.

Lehrer.	Prima.	Ober-Secunda.	Unter-Secunda.	Ober-Tertia.	Unter-Tertia.	Quarta A.	Quarta B.	Quinta	Sexta A.	Sexta B.	Vor-klasse I.	Vor-klasse II.	Vor-klasse III.	Gesammtzahl der Stunden.
Dr. Anton, Director, Ordinarius I.	Griech. 6	Homer 2 Virgil 2	Homer 2											12
Dr. Haacke, Protector u. 1. Ober-lehrer, Ordinarius IIa.	Lat. 6	Lat. 8	Franz. 2											18
Wohlthat, 2. Oberlehrer, Ordinarius IIIa.	Gesch. 3	Gesch. 3	Gesch. 3	Lat. 8	Franz. 2									19
Scholz, 3. Oberlehrer.	Math. 4	Math. 4	Math. 4	Math. 4	Physik 1	Physik 1	Physik 1	Mat. 1						21
Müller, ordentlicher Lehrer, Ordinarius IIb.	Deutsch 3	Deutsch 2	Griech. 4	Lat. 8		Franz. 2								19
Hoffmann, 1. ordentlicher Lehrer, Ordinarius IIIb.				Griech. 6	Lat. 8	Gesch. 3	Math. 3	Deutsch 2						22
Dr. Schmidt, 2. ordentlicher Lehrer, Ordinarius IVa.	Horaz 2		Deutsch 2	Virgil 2	Griech. 6	Lat. 8	Franz. 2							22
Rambeau, ordentlicher Lehrer, Ordinarius V.	Relig. 2	Relig. 2	Hebr. 2	Relig. 2	Griech. 4			Lat. 10	Deutsch 2					24
Schumann, 4. ordentlicher Lehrer, Ordinarius IVb.				Franz. 2				Lat. 10	Deutsch 3	Gesch. 3	Franz. 2			19 + 4 facultat. Englisch.
Clasen, 5. ordentlicher Lehrer, Ordinarius VIa.			Hebr. 2	Relig. 2	Deutsch 2	Relig. 2	Gesch. 3		Lat. 10	Deutsch 2				23
Wack, 6. ordentlicher Lehrer.				David 2	David 2	Griech. 6	Griech. 6							23
Ahrenz, wissenschaftlicher Hilfs-lehrer, Ordinarius VIb.								Franz. 3	Geogr. 2	Lat. 10	Deutsch 2			23
										Geographie 3	Rechnen 3			
Weyer, Gymnasial-Clementar-lehrer.					Natur-gesch. 1	Geom. 1	Geom. 1	Relig. 3	Rechn. 2	Rechn. 3	Religion 3	Natur-geschichte 2		24
Einbeck, Gesanglehrer, 1. Lehrer der Vorschule.								Ges. 2			Gesang 2	Relig. 4	Deutsch 5	Rechn. 5
												Geogr. 2	Schr. 5	Ges. 1
													Dictat 1	28
Reiber, Zeichenlehrer, 2. Lehrer der Vorschule. *)								Zeichn. 2					Relig. 3	Deutsch 2
													Rechn. 5	Schr. 4
													Heimdt. 2	Dictat 1
														28
Vogt, Schreiblehrer, 3. Lehrer der Vorschule								Schr. 3					Relig. 2	Rechn. 6
													Schr. 7	Anschau. 8
Stäge, Turnlehrer.														4
														Turnen 4

*) Vom 13. April bis zum 15. August (S. IV. A) fiel der Zeichenunterricht ganz aus; die Religionsstunden in der II. Vorklasse übernahm während dieser Zeit Herr Schreiblehrer Vogt; den übrigen Unterricht in dieser Klasse erteilten die an der hiesigen Bürgerschule angestellten Herren Lehrer Stoffregen und Braune. Für die freundliche Aushilfe sagt der Unterzeichnete den genannten Herren im Namen der Anstalt aufrichtigen und herzlichen Dank.

II. N u m m e r.

An die Stelle des seitherigen Inspektors, des G.-L. Herrn Kambeau, der sich den nicht leichten Pflichten seines Amtes mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit unterzogen, wofür ihm die Anstalt zu aufrichtigem Danke verbunden, trat zu Michaelis 1874 der G.-L. Herr Backs.

III. Verordnungen und Mittheilungen.

A. Des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums.

- Vom 7. März 1874. Herrn Gymnasiallehrer Backs wird ein 6wöchentlicher Urlaub zum Zweck einer militairischen Dienstleistung bewilligt.
- Vom 16. März. Herrn Gymnasiallehrer Dr. Schmidt wird Urlaub bis zu den Osterferien bewilligt.
- Vom 1. April. Aufforderung zur Ausstellung eines Zeugnisses über das Probejahr des Herrn G.-Lehrers Backs.
- Vom 2. April. Der Lektionsplan für das Sommersemester 1874 wird mit einigen Modificationen den geographischen Unterricht betreffend, genehmigt.
- Vom 8. April. Uebersendung eines Exemplars des Ergänzungsprogrammes für die Ausstellung aus dem Gebiete des Zeichenunterrichts.
- Vom 21. April. Mittheilung einer Ministerial-Verfügung, daß in diesem Jahre die Frequenzlisten vor dem gewöhnlichen Termine einzureichen sind.
- Vom 29. April. Mittheilung, daß 4 Quintaner der Realschule I. Ordnung in Magdeburg mit der Strafe der Relegation belegt worden, und daß dieselben auf keiner höheren Lehranstalt der Provinz wieder aufgenommen werden dürfen.
- Vom 29. April. Verfügung, daß bei Aufnahme von Schülern, welche das 12. Lebensjahr überschritten, der Nachweis der ersten und zweiten Impfung zu fordern sei.
- Vom 8. Mai. Uebersendung der Zeugnisse über das Probejahr und die Prüfung pro fac. doc. des G.-L. Herrn Backs.
- Vom 17. Mai. Mittheilung eines Schreibens Seitens des Hochw. Consistoriums, in welchem in Folge einer Petition von mehreren Herren Geistlichen der Stadt dasselbe den Wunsch ausdrückt, daß die Confirmanden etwa 5 bis 10 Minuten vor Schluß der Stunde entlassen werden.
- Vom 17. Mai. Mittheilung, daß die diesjährigen Directorenconferenzen in der Pfingstwoche vom 27 — 29. Mai in Magdeburg abgehalten werden sollen.
- Vom 13. Juli. Verfügung, daß die Confirmanden etwa 10 Minuten von 11 Uhr entlassen werden sollen, wenn die Herren Geistlichen diesen Wunsch zu erkennen geben; so wie daß künftig der Herr Geistliche, welcher die Schüler zum Kirchengenamen wünscht, diesem Wunsche Ausdruck giebt.
- Vom 26. Juni. Mittheilung, betreffend den Beginn des Unterrichts in der königlichen Central-Turn-Anstalt.
- Vom 26. Juni. Das Conze'sche Werk, betreffend die antike Kunst, wird empfohlen.
- Vom 24. Juni. Mittheilung einer Ministerial-Verfügung über die Form der Berichterstattung.
- Vom 29. Juni. Mittheilung der Bedingungen, auf die hin sich die deutschen Staaten behufs gegenseitiger Anerkennung der Maturitätszeugnisse geeinigt haben.
- Vom 1. Juli. Das Werk von Stillfried „Friedrich Wilhelm III. und seine Söhne; Friedrich Wilhelm IV. und Kaiser Wilhelm, 3 Lebensskizzen; Berlin bei Duncker“ wird zur Anschaffung empfohlen.

- Vom 30. Juli. Herr G.-L. Dr. Schmidt wird ein Urlaub von 14 Tagen im Anschluß an die Hundstagferien bewilligt.
- Vom 17. Oktober. Der Lektionsplan für das Wintersemester wird genehmigt.
- Vom 17. Oktober. Die deutschen Monatshefte werden zur Anschaffung empfohlen.
- Vom 24. Oktober. Verfügung, daß bei etwaigen Beleidigungen der Lehrer während der Ausübung ihres Berufes vor Stellung des Strafantrags stets vorweg an das Königl. Provinzial-Schul-Collegium zu berichten und dessen Entscheid abzuwarten.
- Vom 2. November. Zurücksendung der Abiturientenarbeiten.
- Vom 7. November. Herr G.-L. Dr. Schmidt wird ein Urlaub von 8 Tagen bewilligt.
- Vom 24. Oktober. Die im Verlage von Glaser in Schleusingen erschienene Composition „Macte senex imperator“ von Lachner wird empfohlen.
- Vom 7. November. Mittheilung einer Ministerial-Verfügung, nach welcher bei Zulassung zum Examen derjenigen, welche Behufs der Portepécéfahrtsprüfung das Reifezeugniß für Prima nachsuchen, mit größter Gewissenhaftigkeit verfahren werden soll.
- Vom 24. November. Aufforderung zur Aeußerung über die jetzige Praxis in Bezug auf die Entlassung der Schüler zum Confirmandenunterrichte.
- Vom 14. November. Mittheilung einer eingehenden Instruktion behufs Ausführung des Impfgesetzes vom 6. April 1874. Danach sind die Namen derjenigen Schüler, die im begonnenen Kalenderjahr das 12. Lebensjahr zurücklegen werden, auszuziehen. Die Eltern oder Vormünder sind mit Hinweis auf das Gesetz und auf die vom Mai bis November stattfindenden unentgeltlichen Impfungen aufzufordern, rechtzeitig eine Erklärung abzugeben, ob sie beabsichtigen, ihre Kinder respekt. Mündel von der unentgeltlichen Impfung Gebrauch machen zu lassen; anderseits im Laufe des Jahres ein ärztliches Attest über anderweit gesetzmäßig bewirkte Impfung beizubringen oder nachzuweisen, daß ihr Kind resp. Mündel nicht impfpflichtig. Zugleich wird eine unter Aufsicht eines Lehrers erfolgende gemeinschaftliche Impfung in einem Klassenzimmer anempfohlen.
- Vom 4. December. Mittheilung eines Rescripts des Ministeriums, wonach der G.-L. Herr Müller zum Oberlehrer befördert; und des Provinzial-Schulcollegiums, wonach der G.-L. Herr Rambeau von der 7. in die 3. ordentliche Lehrerstelle aufrückt.
- Vom 2. December. Uebersendung von 2 Exemplaren der Verhandlungen der Direktorenconferenz vom 27—29. Mai.
- Vom 15. December. Circul. der Protokolle über die Direktorenconferenzen der Provinz Preußen.
- Vom 21. December. Circul. des Statuts der Charlottenstiftung in Berlin und der diesjährigen Preisarbeiten.
- Vom 22. December. Mittheilung einer Ministerial-Verfügung, nach der die im Verlage von Rieter in Berlin erschienenen Bildertafeln, als zum Unterricht im Zeichnen und in der Geschichte zweckdienlich, empfohlen werden.
- Vom 22. December. Die im Verlage von Hinrichs in Leipzig erschienene Schrift „Anweisung zu einem planmäßigen Lesen der heiligen Schrift“ von Prof. Dr. Schulze wird empfohlen.
- Vom 29. December. Die Annahme der Wahl zum Stadtverordneten Seitens des Herrn Oberlehrers Scholz wird genehmigt.
- Vom 31. December. Mittheilung einer Ministerial-Verfügung, wonach behufs Ermittlung etwa vorhandener werthvoller alter Drucke oder Manuscripte die Bibliothek zu revidiren; und event. eine geeignete Publication zu erfolgen hat.
- Vom 19. Januar. Es wird aufmerksam gemacht auf die historisch-statistische Darstellung des höhern Schulwesens in Preußen Bd. III. v. Dr. Wiese.

- Vom 20. Januar. Verfügung, nach der künftig 375 u. 3 Programme an das Königl. Provinzial-Schul-Collegium einzufenden sind.
- Vom 23. Januar 1875. Dem G.-L. Herrn Backs wird ein 6wöchentlicher Urlaub zum Zweck einer militärischen Dienstleistung bewilligt.

B. Des Wohlwöbllichen Magistrates als Patrons der Anstalt.

- Vom 1. März. Mittheilung, daß Herr Ahrens zum wissenschaftlichen Hülflehrer am hiesigen Gymnasium provisorisch gewählt worden ist.
- Vom 6. März. Mittheilung, daß Herr G.-Lehrer Clasen zum 5. und Herr Backs zum 6. ordentlichen Lehrer gewählt worden ist.
- Vom 20. März. Mittheilung, daß die Wahl des Herrn Ahrens zum wissenschaftlichen Hülflehrer genehmigt worden.
- Vom 17. April. Mittheilung, daß zur Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes 300 Thlr. aus-
geworfen, von denen 150 Thlr. dem Director zu einem Schülerfeste bewilligt worden.
- Vom 28. April. Ueberfendung der Vocation für Herrn G.-L. Backs mit der Aufforderung zur Vereidigung desselben.
- Vom 29. April. Dem Herrn Zeichenlehrer Reiber wird eine Remuneration von 66 Thlr. 20 Sgr. bewilligt.
- Vom 31. Mai. Der Director wird aufgefordert zur Aeußerung über Beschaffung neuer Utensilien für die Klassenzimmer und die Aula.
- Vom 11. Juli. Einem bedürftigen Schüler wird bis Ostern 1875 Freischule gewährt.
- Vom 4. August. Mittheilung, daß der Herr Minister 1780 Thlr. zur Einführung des Normal-
etats bewilligt hat.
- Vom 5. September. Mittheilung, daß der Normaletat am hiesigen Gymnasium eingeführt und die
Nachzahlungen vom 1. Januar ab stattfinden.
- Vom 5. September. Mittheilung, daß eine Remuneration von 25 Thlr. für Vertretung bewilligt.
- Vom 27. September. Die Ausfüllung des übersandten Formulars über unabhömmliche Lehrer wird
gewünscht.
- Vom 10. October. Mittheilung des Ministerialrescripts über die Bestätigung des Unterzeichneten.
- Vom 10. October. Mittheilung, daß das neue Gymnasialgebäude soweit fertig gestellt, daß der
Unterricht in demselben im Wintersemester beginnen kann.
- Vom 16. October. Mittheilung einer Verfügung des Königl. Provinzial-Schulcollegiums, nach der
Herrn J.-L. Reiber gestattet wird, den Zeichenunterricht am Gymnasium fernerhin auf ein
Jahr provisorisch zu ertheilen.
- Vom 3. December. Es wird Auskunft über das Alumnat gewünscht und dasselbe angelegentlicher
Fürsorge empfohlen.
- Vom 29. December. Mittheilung, daß dem Unterzeichneten eine Umzugskosten-Entschädigung ge-
währt sei.
- Vom 31. December. Mittheilung, daß der Wohlwöblliche Magistat mit den ausgesprochenen
Grundsätzen des Unterzeichneten über gedeihliche Weiterführung des Alumnats einverstanden.
- Vom 6. Januar 1875. Abschriftliche Mittheilung der Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-
collegiums vom 18. December, betreffend die Ernennung des Kreis-Gerichts-Directors Herrn
Hönigmann, Königl. Prüfungs-Commissarius, zum Compatronats-Commissarius; sowie die
mit diesem Amte verbundenen Competenzen.

Vom 16. Januar. Uebersendung der Bestallung für den IV. Oberlehrer Herrn Müller.

Vom 21. Januar. Abschriftliche Mittheilung der Allerhöchsten C.-D. v. 21. October 1874, nach welcher des Kaisers Majestät zu genehmigen geruht, daß das hiesige Gymnasium fortan den Namen „Victoria-Gymnasium“ führe.

IV. Chronik der Anstalt.

A. Das Lehrer-Collegium.

In dem Lehrer-Collegium sind während des verfloffenen Schuljahres im Allgemeinen weniger zahlreiche Veränderungen eingetreten. Definitiv wurde angestellt Herr Backs (S. Progr. d. vor. J.) als 6. ordentlicher Lehrer; seine Vereidigung geschah am 9. Mai. — In die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers wurde vom Wohlöbl. Magistrate provisorisch gewählt und als solcher durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulcollegiums vom 20. März bestätigt der bis dahin an der höheren Lehranstalt in Neuhalbensleben beschäftigt gewesene Herr Ernst Ahrens; geb. d. 20. April 1843 zu Hackenstedt, Kr. Neuhalbensleben, besuchte die lateinische Hauptschule zu Halle a/S. und das Dom-Gymnasium zu Halberstadt; studirte seit Ostern 1864 Mathematik und Naturwissenschaften in Greifswald, Berlin und Halle und bestand an der letztgenannten Universität das Examen pro fac. doc. Von Ostern 1873 bis Ostern 1874 unterrichtete er an der höheren Lehranstalt zu Neuhalbensleben, von wo er an das hiesige Gymnasium berufen wurde. — Bei der zu Ostern nothwendig gewordenen Theilung der Sexta wurde das Ordinariat von Sexta A. dem G.-L. Herrn Clasen, das von Sexta B. Herrn Ahrens übertragen.

Ein sehr herber Verlust betraf die Anstalt zu Michaelis, indem aus dem Lehrer-Collegium schied der Direktor, Herr Dr. Hugo Anton, welcher demselben seit Ostern 1873 vorgestanden hatte, um die Leitung des Dom-Gymnasiums zu Naumburg a/S. zu übernehmen. Im engeren Kreise der Schule wie in dem weitern der Stadt wurde der Weggang des allgemein verehrten Mannes tief und schmerzlich empfunden und beklagt. Denn trotz einer nur 1½-jährigen Wirksamkeit am hiesigen Gymnasium hatte er sich die Liebe und Hochachtung des Collegiums wie der Schüler in seltenem Grade erworben; hatte doch jeder seine humane, wohlwollende Gesinnung zu empfinden Gelegenheit gehabt, jeder erkannt, daß ihm die Anstalt in der That und Wahrheit am Herzen gelegen, daß ihr Wohl und ihre Blüthe seine stete und unausgesetzte Sorge gewesen. Die Anstalt, für die er unermüdblich thätig gewesen, bewahrt ihm für alle Zeit ein treues, ehrendes Gedächtniß, der beste Dank, den sie ihm zu zollen vermag. Sei Gott mit ihm auch in der Ferne!

Dagegen trat zu Michaelis als Director in das Lehrer-Collegium ein der Unterzeichnete, Dr. Albert Hartung, geboren den 2. Mai 1840 zu Frose h/Mschersleben. Er besuchte das Gymnasium in Bernburg, studirte in Berlin, Heidelberg, Halle und bestand darauf das Examen pro ven. conc., pro fac. doc. und pro min. Angestellt war er zuerst als Lehrer an der höheren Töchterschule des Halleschen Waisenhauses; zu Ostern 1862 wurde er an das Gymnasium in Wittenberg berufen, wo er die Ordinariate von Quinta bis Secunda verwaltete. Michaelis 1872 wurde er als Prorektor an das Gymnasium in Fauer i/Schl. berufen. Durch das ehrende Vertrauen des Wohlöbllichen Magistrats zu Burg wurde er am 3. September zum Director des hiesigen Gymnasiums gewählt und durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 26. September 1874 von Sr. Majestät dem Kaiser und König bestätigt. — Im Drucke sind von ihm erschienen außer kleinern Aufsätzen 2 Programm-Abhandlungen über Freiheit und Nothwendigkeit; Augustins Leben, Lehre und Bedeutung; Beiträge zur Pädagogik. — Er übernahm die Leitung der Anstalt am 12. October.

In die 4. Oberlehrerstelle wurde durch Ministerialrescript vom 30. November 1874 Herr G.-L. Müller befördert; und die dritte ordentliche Lehrerstelle durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulcollegiums vom 4. December Herrn G.-L. Rambeau übertragen.

Der Gesundheitszustand der Lehrer war im Allgemeinen ein wohl befriedigender. Etwas längern Urlaub wegen Krankheit bedurfte nur Herr G.-L. Dr. Schmidt, welcher vom 3. bis 15. August und vom 30. October bis 8. November zu vertreten war. Sonst war bei Anfang des Sommersemesters auf 6 Wochen zu vertreten Herr G.-L. Bachs wegen einer militärischen Dienstleistung; und vom 13. April bis zum 15. August Herr Zeichenlehrer Reiber, um den im Seminar für Zeichenlehrer in Berlin begonnenen halbjährigen Cursum zu absolviren.

B. Die Schüler.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im Allgemeinen ein wohlbefriedigender und demnach der Schulbesuch ein regelmäßiger. Doch haben wir leider den Tod eines lieben Schülers zu beklagen, der sich durch sein bescheidenes, anspruchloses Wesen so wohl empfohlen hatte, des Untertertianers Wilhelm Goerig, welcher am 29. October 1874 am Nervenfieber starb. In der Morgenandacht gedachte der Unterzeichnete des betrübenden Trauerfalles. Lehrer und Schüler gaben dem Entschlafenen das letzte Geleit. — Tröste Gott die betrübten Eltern!

Noch vor und bei Abschluß des Wintersemesters 1873 bis 1874 verließen die Anstalt 29, nämlich:

13 Abiturienten: Joh. Aly, Paul Aly, Borns, Bünger, Dunkelberg, Ebeling, Forderung, Fulda, Haedicke, Kretschmann, Otto, Seeger, Riede.

5 gingen auf andere Gymnasien: Max und Ernst Franck aus IIIa., Haffo v. Wulffen aus IIb., Arthur von Wulffen aus V, Gunde aus VI.

1 ging auf eine Realschule: Wagenschein aus V.

2 auf eine Bürgerschule: Mebes und Patebusch aus V.

8 traten in das praktische Leben: Cyprian, Paul, Branne aus IIb., Schulz und Gärtner aus IVa., Ernst Milarch aus V, Wilhelm Milarch aus VI, Voigt aus VI.

Dagegen traten bei Beginn und während des Sommersemesters neu ein in die Anstalt 55, (26 in das Gymnasium, 27 in die Vorschule.)

Es verließen die Anstalt während und bei Schluß des Sommersemesters 30, nämlich:

6 Abiturienten: Conrades, Treuding, Herrmann, Hundrich, Lindenberg, Dietmar;

12 gingen auf andere Gymnasien: Ohle aus IIb., Schweitzer und Boye aus IIIa., Wilcke, Anton und Rammelberg aus IIIb., Heym und Rammelberg aus IVa., Schröder und Boye aus V, Anton und Böffler aus VIa.

1 auf ein Progymnasium: Franke aus IIIb.

1 auf eine Bürgerschule: Schnelle aus VIIb.

10 traten in das praktische Leben: Richter aus I, Phermet und Pieper aus IIa., Schröder und Güldemeister aus IIb., Colbacht aus IVa., Patebusch, Wolff und Schulze aus IVb., Wulsch aus V.

Neu traten ein bei und nach Beginn des Wintersemesters 1874 bis 1875: 7 in das Gymnasium.

Während des Wintersemesters verließen die Anstalt 6:

1 ward uns durch den Tod entzogen, Wilhelm Goerig aus IIIb.

3 gingen auf andere Gymnasien: Brandt aus IIIb., Dieckelmann aus VIa., Richter aus Vorklasse I.

2 ergriffen einen praktischen Beruf: Thiry aus I und Hille aus IIIb.

Die Gesamtfrequenz betrug während des Sommersemesters 387, von denen 312 das Gymnasium, 75 die Vorschule besuchten; während des Wintersemesters 364 (289 in dem Gymnasium, 75 in der Vorschule.) Das Nähere ergibt die folgende Uebersicht:

	A. Gymnasium.											B. Vorschule.				Gesamt- abl.	Darunter Künder- sige.
	I.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IVa.	IVb.	V.	VIa.	VIb.	8a.	EL I.	EL II.	EL III.	8a.		
Sommersemester 1874	25	26	31	40	43	25	25	47	25	25	312	31	23	21	75	387	128
Wintersemester 1874—1875	30	15	38	26	39	22	22	48	24	25	289	31	23	21	75	364	121

Verzeichniß der Abiturienten.

Zeit.	N a m e.	Geburtsort	Stand des Vaters.	Alter.	Aufenthalt in Prima.	Gewählter Beruf.
Ostern 1874	Johannes Aly.	Burg	Oberprediger	18 $\frac{3}{4}$ J.	2 J.	Theologie.
	Paul Aly	desgl.	desgl.	20 J.	2 J.	Medicin.
	Otto Borns	Colbitz	Oekonom	18 J.	2 J.	Jura u. Cameraia
	Georg Büniger	Burg	Kaufmann	17 $\frac{3}{4}$ J.	2 J.	Philologie.
	Carl Dunkelberg	Gransee	Steuerrath	21 J.	3 J.	Jura.
	Max Ebeling	Magdeburg	Lehrer	21 J.	2 J.	Theologie.
	Adolf Erdemann	Burg	Tuchfabr.	18 J.	2 J.	Mathematik und Naturwissenschaften.
	Edart Fulda	Edartsberga	Superindt.	20 J.	2 J.	Philologie.
	Paul Hädicke	Brandenb. a. S.	Kaufmann	22 J.	—	Medicin.
	Rich. Kretschmann	Wolmirstedt	Rechtsanw.	18 $\frac{3}{4}$ J.	2 J.	Jura.
	Paul Otto	Möckern	Pastor	20 $\frac{3}{4}$ J.	3 J.	Medicin.
	Friedrich Seeger	Parey	Biegeleibf.	19 J.	2 J.	Mathematik und Naturwissenschaften.
	Hermann Riecke	Genthin	Kreissecr.	18 $\frac{1}{2}$ J.	2 J.	Theologie.
Michaelis 1874	Rud. Conrades	Bergzow b. Genthin	Oekonom	19 $\frac{1}{2}$ J.	2 $\frac{1}{2}$ J.	Medicin.
	Fried. Treuding	Gr. Salze b. Schönebeck	Rechtsanw.	20 J.	2 J.	Jura.
	Emil Herrmann	Grünzingen b. Wollin.	Lehrer	20 J.	2 J.	Theologie.
	Albert Hundrich	Burg	Tuchfabr.	19 J.	2 J.	Jura.
	Fritz Lindenbergl	Salbe a. S.	Arzt	24 J.	2 J.	Jura.
	Ernst Dietmar	Berlin	Kreisgerichts- rath a. D.	19 $\frac{3}{4}$ J.	2 $\frac{1}{2}$ J.	Forstfch.

Verzeichniß der Schüler

Anfang März 1875.

A. Gymnasium.

Prima (29).

- | | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|--|
| 1. Karl Bald (Hohenziach), | 11. Albert Ruhmert | 21. Albert Schubandt, |
| 2. Otto Edolt, | 12. Franz Körner, | 22. Gustav Schleich, |
| 3. Paul Fulda, | 13. August Klog, | 23. Gustav Schäfer (Redelin), |
| 4. Otto Grüttesien (Genthin), | 14. Friedrich Kretschmann, | 24. Karl Schröter, |
| 5. Emil Grimm (Magdeburg), | 15. Karl Kneip, | 25. Werner Schrader, |
| 6. Wilhelm Hertting, | 16. Paul Müller (Gr.-Wanleben), | 26. Friedrich Tögel, |
| 7. Kasael Hartte (Sernow), | 17. Richard Probst, | 27. Hermann Winselmann (Niederndobeleben), |
| 8. Arthur Hahsurth (Hohenseeben), | 18. Friedrich Röper (Genthin), | 28. Friedrich Wischer, |
| 9. Albert Hamann (Heinrichsberg), | 19. Otto Rothe (Neuhaldensleben), | 29. Emil Wille (Magdeburgerforth). |
| 10. Adolf Lehmann (Briesen), | 20. Ludwig Rambeau (Jessen), | |

Ober-Secunda (15).

- | | | |
|------------------------------|--------------------------------|--|
| 1. Heinrich Treuding, | 7. Max Keller (Stahfurt), | 13. Johannes Seeger (Sommerfelden-
burg), |
| 2. Franz Bertrand (Dörnick), | 8. Otto Koch (Woltersdorf), | 14. Hermann Sumpff (Steglich), |
| 3. Hermann Büniger, | 9. Karl Maisier, | 15. Paul Wiefle (Brandenburg). |
| 4. Otto Drechsler, | 10. Johannes Piberit, | |
| 5. Paul Friedrich, | 11. Gustav Runge, | |
| 6. Ernst Haade, | 12. Ernst Scholber (Buntwitz), | |

Unter-Secunda (38).

- | | | |
|----------------------------------|--|---|
| 1. Max Adler, | 15. Walter Heym II. (Altenplawow), | 28. Richard Saalwächter, |
| 2. Alvo Alvensleben (Schollene), | 16. Emil Horstmann, | 29. August Sasse. |
| 3. Guido Voetticher (Magdeburg), | 17. Karl Kehler, | 30. Paul Schmidt, |
| 4. Ernst Bortowshy, | 18. Robert Knaur, | 31. Otto Schrader, |
| 5. Otto Brehmer (Hohenziach), | 19. Paul Köhler (Neustadt-Magde-
burg), | 32. Max Schulz (Sommeren), |
| 6. Wilhelm Danter (Ferschland), | 20. Louis Meißner (Gr.-Mühlungen), | 33. Robert Schulze (Kogäs), |
| 7. Otto Dannehl (Angern), | 21. August Müller I. (Bergzow), | 34. Hermann Schwerdtner, (Magde-
burgerforth), |
| 8. Max Ewinde (Frankfurt a. O.), | 22. Martin Müller II. (Wanleben), | 35. Ernst Sehlmacher, |
| 9. Rudolf Geiskler (Kriegl), | 23. Friedrich Poppe (Genthin), | 36. Karl Borbauer (Lütznitz), |
| 10. Robert Gerhardt, | 24. Hermann Quast (Blindenberg), | 37. Karl Wüst. |
| 11. Adolf Graupner, | 25. Ernst Redleben (Wahrensdorf), | 38. Arthur Wendt (Snottau). |
| 12. Karl Grüttesien (Genthin), | 26. Adolf Richter, | |
| 13. Gustav Hennig (Genthin), | 27. Max Rudolph (Zangermünde), | |
| 14. Otto Heym I. (Altenplawow), | | |

Ober-Tertia (27).

- | | | |
|-------------------------------------|----------------------------------|--|
| 1. Adolf Bannier, | 11. Theodor Körner, | 21. Paul Schlegel, |
| 2. Albert Baumann, | 12. Georg Kuhle (Blumenthal), | 22. Emil Schröter, |
| 3. Gustav Cagert, | 13. Wilhelm Kamlah (Ludenwalde), | 23. Otto Strube (Schadenthal), |
| 4. Heinrich Guichard, | 14. Georg Küble, | 24. Otto Tögel, |
| 5. Otto Hoffmann (Niegel), | 15. Gustav Müller (Rampf), | 25. Kurt Weide (Nienfelde bei See-
baujen i. d. Altmark), |
| 6. Ernst Hildebrandt (Zangermünde), | 16. Karl Müller, | 26. Friedrich Wabstak (Loftau), |
| 7. Oswald Hering, | 17. Georg Palmié (Wormsdorf), | 27. Max Zellweger. |
| 8. Ernst Hubu, | 18. Eouard Prochno (Glöbe), | |
| 9. Erich Heusinger (Schlagenthin), | 19. August Reitheld (Brettin), | |
| 10. Hermann Kruspi, | 20. Paul Runge, | |

Unter-Tertia (37).

- | | | |
|------------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|
| 1. Armin Albers (Niegripp), | 8. Henri Gerhardt, | 15. Max Hesse (Gr.-Mühlungen), |
| 2. Paul Bannier, | 9. Wilhelm Grüttesien (Genthin), | 16. Arnold Krabnert, |
| 3. Karl Bohne, | 10. Karl Hortung, | 17. Oscar Kuhle (Blumenthal), |
| 4. Ernst Dannenberg, | 11. Karl Haseloff, | 18. Hermann Ruhmert, |
| 5. Wilhelm Deutich, | 12. Otto Haug (Reesdorf), | 19. Rudolf Lhermet (Magdeburg), |
| 6. Bernhard Döbber (Detersshagen), | 13. Hugo Herbers, | 20. Karl v. Liljeström, |
| 7. Carl Dreger (Berlin), | 14. Max Herrmann, | 21. Paul Sinnick, |

22. Hermann Luble,
23. Gustav Luderich (Zerbst),
24. Max Maijier,
25. Otto Petersdorf,
26. Wilhelm Riede (Genthin),
27. Otto Rosin,

28. Gustav Schrader,
29. Gustav Schubandt,
30. Karl Schulse,
31. Wilhelm Sehlmacher,
32. Paul Steger,
33. Otto Steger,

34. August Thiel,
35. Max Thilo (Halberstadt),
36. Ernst Wagenschlein (Stresow),
37. Bruno Wellentamp.

Quarta A. (22).

1. Hermann Küfel (Parey),
2. Wilhelm Vock (Schermen),
3. Fritz Waade (Loitschen),
4. Heinrich Wetel (Bernau),
5. Paul Blume,
6. Fritz Brink,
7. Georg Dehnide (Gladau),
8. Karl Edert (Parey),

9. Ernst Gabriel (Zerben),
10. Eugen Hopfer,
11. Karl Krüger,
12. Karl Kuhlmei (Drehel),
13. Franz Neumann (Drewitz),
14. Gustav Bischof,
15. Fodor Probst,
16. Max Runge,

17. Victor Schmidt (Zena),
18. Rudolf Schreiber (Gommern),
19. Adolf Schuband,
20. Albert Schuband,
21. Otto Thie,
22. Philipp Wille.

Quarta B. (22).

1. Otto Arend (Barchau),
2. Richard Webring (Mücheln),
3. Max Brösel,
4. Max Büniger (Barchau),
5. Albert Eggert (Genthin),
6. Max Ewald (Bischofswalde),
7. Reinhold Gebhard,
8. Ernst Hartung,

9. Adolf Haseloff,
10. Albert Haseloff,
11. Johannes Hoff (Gladau),
12. Gustav Hoffmann (Zaterberg),
13. Otto Köppen (Berggöwin),
14. Paul Kupferschmidt (Altemark),
15. Ernst Lehmann (Briesen),
16. Ferdinand Nauhaus,

17. Paul Ortloff,
18. Karl Blöb,
19. Otto Ruth,
20. Otto Seeger,
21. Ernst Wedding,
22. Fritz Zimmermann (Gloine).

Quinta (49).

1. Caspar Albold,
2. Friedrich Baumann (Gommern),
3. Wilhelm Bading (Steinitz),
4. Louis Bertrand (Dörnitz),
5. Gustav Brand,
6. Thajilo v. Byern (Sabakuf),
7. Richard Claren,
8. Alfred Conradi,
9. Emil Danler (Zerschland),
10. Emil Eggert,
11. Paul Exleben,
12. Gustav Eplert (Schöpsdorf),
13. Karl Fall,
14. Ernst Fangoehr (Zerschland),
15. Karl Friedrich,
16. Otto Fride (Zbleburg),
17. Augusti Föbse,

18. Paul Förster,
19. Paul Gröppler,
20. Rudolf Görig,
21. Willy Harriers (Berlin),
22. Gustav Hänslar,
23. Willy Herbers,
24. Oscar Herrmann,
25. Rudolf Herzig (Angern),
26. Paul Hoffmann (Zaterberg),
27. Johannes Hoffmann (Zaterberg),
28. Karl Homann (Egeln),
29. Fritz Jädel (Angern),
30. Udo Kampe,
31. Willy Kulkowski (Fornow),
32. Oskar Leo,
33. Eouard Linnide,
34. Fritz Marx (Schartau),

35. Franz Müller (Zerichow),
36. Emil Neßband (Zerben),
37. Fritz Volte (Neuen-Klitsche),
38. Karl Riberit,
39. Wilhelm Raabe,
40. Paul Ruff,
41. Ernst Salefsky,
42. Alwin Schmid (Cochem),
43. Ernst Schmidt,
44. Bernhard Schulse,
45. Otto Stolze,
46. Otto Treuding,
47. Wilhelm Warmer (Hötensleben),
48. Franz Weigand (Genthin),
49. Albert Wrede (Genthin).

Sexta A. (23).

1. Max Schreiber (Gommern),
2. Paul Hannemann (Schartau),
3. Hermann Kabelitz (Pieggubl),
4. Bernhard Schuband,
5. Max Adam,
6. Hermann Dießtau,
7. Reinhold Heinemann.
8. Heinrich Thiele,

9. Conrad Ewald (Bischofswalde),
10. Theodor Petersen,
11. Hans Dröhte (Berlin),
12. Hermann Klotz,
13. Heinrich Elk (Gommern),
14. Max Elk,
15. Hermann Stüper (Zerben),
16. Albert Günther.

17. Otto Ortloff,
18. Wilhelm Hundrich,
19. Richard Grmisch,
20. Wilhelm Siedersleben,
21. August Lewetog,
22. Hermann Jint (Barby),
23. Wilhelm Dobritz.

Sexta B. (25).

1. Franz Vollmann (Redekin),
2. Otto Vordert,
3. Franz Brink,
4. Paul Bruchmüller,
5. Bernhard Christen,
6. Hermann Crull (Gichenbarleben),
7. Otto Degener (Gloine),
8. Reinhold Grmisch,
9. Ernst Friedrich,

10. Max Herbers,
11. Bernhard Hille,
12. Friedrich Hünede (Vertingen),
13. Wilhelm Huhn,
14. Max Krüger,
15. Hermann Meyer (Hohenwarthe),
16. Ernst Naumann,
17. Adolf Neßband (Zerben),
18. Georg Probst,

19. Karl Rogge,
20. Adolf Schulse,
21. Franz Siebeneichen,
22. Julius Spieth (Lüttgensjah),
23. Emil Steinbecher,
24. Alwin Bahldick,
25. Paul Ziegler.

B. Vorschule.

Vorklasse I.

- | | | |
|------------------------------|-------------------------------|-----------------------------|
| 1. Paul Bauermeister, | 11. Karl Genschur, | 21. Karl Hofmann, |
| 2. Curt Bonjac, | 12. Max Kampe, | 22. Max Schneidewind, |
| 3. Albert Blume, | 13. Albert Kleinau (Bergzow), | 23. Wilhelm Schreiber, |
| 4. Richard Borkowski, | 14. Hans v. Liljeström, | 24. Emil Schüpe (Niegripp), |
| 5. Ernst Claren, | 15. Karl Linnide, | 25. Wilhelm Strack, |
| 6. Otto Dannenberg, | 16. August Müller, | 26. Hermann Täger, |
| 7. Wilhelm Eggert (Genthin), | 17. Otto Oblendorff, | 27. Max Tögel, |
| 8. Theodor Ehrede, | 18. Max Ortloff, | 28. Otto Voigt (Reefen), |
| 9. Oscar Fließ (Zbleburg), | 19. Emil Peterjen, | 29. Wilhelm Westermann, |
| 10. Paul Gabriel (Zerben), | 20. Julius Niemer, | 30. Frits Zimmermann. |

Vorklasse II.

- | | | |
|--------------------------------|--------------------------|----------------------------------|
| 1. Karl Bibendf, | 9. Willi v. Örne, | 17. Alfred Siedersleben, |
| 2. Hermann Dietrich (Grille), | 10. Paul Herrmann, | 18. Max Schmidt, |
| 3. Karl Diefenberg, | 11. Otto Heinemann, | 19. Paul Schumann, |
| 4. Otto Döbed, | 12. Karl Kreschmann, | 20. Hugo Schwerdt, |
| 5. Otto Dorbrüg, | 13. Heinrich Menne, | 21. Robert Spieth (Wüttgenziag), |
| 6. Eugen Edolt, | 14. Heinrich Oblendorff, | 22. Alfred Steinle, |
| 7. Gustav Ehrenbrecht (Gäsen), | 15. Hermann Reiber, | 23. Otto Wischer. |
| 8. Max Friedrich, | 16. Gustav Salefsky, | |

Vorklasse III.

- | | | |
|--------------------------|---------------------------------------|------------------------|
| 1. Robert von Auw, | 8. Waldemar Ermisch, | 15. Max Baafche, |
| 2. Hermann Bauermeister, | 9. Carl Friße, | 16. Karl Schmels, |
| 3. Heinrich Bonjac, | 10. Wilhelm Henning, | 17. Adolf Schmidt, |
| 4. Georg Brind, | 11. Paul Kampe, | 18. Franz Steinbecher, |
| 5. Paul Bultenberg, | 12. Paul Koch, (Zbleburger Schleufe), | 19. Albert Sehlmacher, |
| 6. Hermann Deutsch, | 13. Otto Körner. | 20. Karl Timme, |
| 7. Albert Dieftau, | 14. Max Nordhausen. | 21. Karl Wolff. |

C. Ereignisse aus dem Schulleben.

Die Eröffnung des Schuljahres fand am 13. April in der herkömmlichen Weise statt. — Am 5. Juni wurde ein größerer gemeinsamer Spaziergang unternommen; nachdem sich Lehrer und Schüler gegen 8 Uhr im Gymnasium versammelt hatten, wanderten die Klassen Prima bis Unter-Tertia auf einem Umwege über die große Buche, die beiden Quartan direct nach dem Brehm; während für die Quinta, Sexta und die 3 Vorklassen das Forsthaus das Ziel des Ausflugs war. Vom Brehm aus, wo heitere Spiele mit patriotischen Gesängen abwechselten, wurde Nachmittags der gemeinsame Heimgang angetreten.

Die schriftliche Abiturienten-Prüfung, welcher sich 6 Primaner, Conrades, Treuding, Herrmann, Hundrich, Lindenberg, Dietmar, unterzogen, wurde in der Woche vom 10. bis 15. August abgehalten; die mündliche unter dem Voritze des königlichen Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Todt und im Beisein des königlichen Kommissarius Herrn Kreisgerichts-Direktors Honigmann, wie des Herrn Oberbürgermeisters Kethe am 26. August; die Aspiranten erhielten sämtlich das Zeugniß der Reife. —

Den in den Tagen vom 24. August bis zum 10. September auf dem in nächster Nähe der Stadt gelegenen Manöverfelde stattfindenden, für die Prüfung und Kenntniß der Leistungsfähigkeit der Truppe militairisch in hohem Grade wichtigen Cavallerie-Manövern, sollte die Stadt zugleich die hohe Ehre und das Glück zu verdanken haben, Se. Majestät den Kaiser und König bei der Hin- und Rückfahrt, Se. Kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen und Se. königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Karl in ihren Mauern begrüßen zu dürfen. So gestalteten sich jene

Tage in der That und Wahrheit zu wirklichen Festtagen, indem die in jedem Preußen lebendige Treue und Liebe zum Kaiser- und Königshause Hohenzollern die reichste Nahrung und den kräftigsten Anstoß erhielt: und die Erinnerung an diese Zeit wird in den Herzen aller Bewohner der Stadt, die Zeuge derselben sein durften, immerfort frisch und lebendig bleiben. Und wie die Jugend namentlich, in Folge des mächtigen Eindrucks sowohl, den die täglich vor ihren Augen sich abwickelnden großartigen militärischen Uebungen und Leistungen hervorrufen mußten, wie der lautern Freude den allverehrten Heldenkaiser und die berühmten Vertreter des Hohenzollernhauses mit eigenen Augen sehen zu dürfen, sich in einer fast fieberhaften Begeisterung befand; so sollten für sie und das Gymnasium in ganz besonderer Weise jene Tage von tief-mahnungsreicher und bleibender Bedeutung werden, indem Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches auf die ehrfurchtsvolle Bitte des Magistrats die Gnade hatte, die Einweihung des damals gerade vollendeten neuen Gymnasialgebäudes durch seine Gegenwart zu verherrlichen. Se. Kaiserliche Hoheit war am 29. August gegen Mittag von dem Manöverfelde zurückgekehrt, hatte darauf einen kurzen Aufenthalt bei dem Stadtrath Herrn B. Hundrich genommen und begab sich von hieraus zu Fuß unter den freudigsten, nicht endenwollenden Zurufen der Bewohner der Stadt nach dem Gymnasium, in welchem sich bereits eine zahlreiche Festversammlung eingefunden hatte, u. a. der Präsesident der Regierung Herr v. Schwarzhoff, der Herr Provinzial-Schulrath Dr. Todt, der Herr Consistorialrath Nihe, der Herr Landrath v. Plötho, der Kreisgerichts-Director Herr Honigmann; außerdem die Lehrer des Gymnasiums und der Vorschule, die Geistlichkeit, die Spitzen der Stadt, die Schüler. Nachdem Se. Kaiserliche Hoheit, der von einem zahlreichen militärischen Gefolge begleitet war, von dem Gymnasialdirector Dr. Anton vor der Eingangsthür empfangen und auf den für Höchstendenselben in dem Vestibulum ausgebreiteten Teppich geleitet worden, stimmte der Gesangschor des Gymnasiums das Lied an: „Lobe den Herrn.“ Sodann betrat Herr Oberprediger Teller eine zu diesem Zwecke errichtete Tribüne und sprach den folgenden Weihe- und Segenspruch:

„Unser Anfang und unsere Hilfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat; dem sei Preis und Dank, Ruhm und Anbetung in alle Ewigkeit!

Fest stehen die Berge Gottes auf Erden; fester noch stehet seine Gnade und Barmherzigkeit. So fest sollen stehen die Mauern dieses Hauses unter dem Schirm des Höchsten und der Hut seiner heiligen Engel, daß kein Unfall treffe, was Menschenhand unter Gottes Beistand ausführt. So fest sollen stehen die Mauern dieses Hauses zu einem Zeugniß von dem, was die Gegenwart mit großen Opfern und vielem Fleiß in's Wert gesetzt, und zum Dienst für spätere, zukünftige Geschlechter. Das gebe Gott der allmächtige aus Gnaden!

Eine neue Pflanzstätte ist aufgerichtet für den Dienst im großen Reiche Gottes, der uns hier befohlen ist an der heranwachsenden Jugend, daß sie werde ein gottesfürchtig Geschlecht in evangelischem Geiste mit hellem Auge und warmen Herzen für alles Gute, Wahre und Schöne, mit lebendigem Glauben an die Gnade und Wahrheit in Christo Jesu und hoher Begeisterung für die idealen Güter des Lebens, mit der Fülle der Kraft, männlich zu stehen in der Mühe und Arbeit für die heilige Kirche und das theure Vaterland. Denn was wir in einer großen Zeit begonnen und errungen, nur Männer, die aus solcher Schule hervorgegangen sind, werden's erhalten und vollenden. Dazu — Deo et humanitati soll diese Stätte geweiht sein im Namen des dreieinigen Gottes!

Gesegnet seien, die hier aus- und eingehen, lehren und lernen, sorgen und wachen. Gesegnet sei die Jugend, daß ihr Herz dem Acker gleiche, welcher dreißig-, sechszig- und hundertfältige Frucht bringt. Gesegnet seien die, welche berufen sind zur Erziehung derselben, daß ihr Gebet über ihren Zöglingen Erhörung finde und ihre Arbeit guten Erfolg habe. Gesegnet seien Alle, welche dieser Anstalt Bestes berathen und fördern, daß ihre Mühe nicht vergeblich und ihr Herz fröhlich sei.

Gefegnet sei das evangelische Victoria-Gymnasium in Burg, daß es wachse und gedeihe zur Bier und zum Heil der Stadt, dem Staat und der Kirche. Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.“

Hierauf begrüßte der Director Se. Kaiserliche Hoheit mit folgender Rede:

„Durchlachtigster Kronprinz, Gnädigster Kronprinz und Herr!

Hier an dieser Stätte, in der Eintrittshalle unseres Hauses, wollen Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit huldreichst gestatten, daß ich als Director des Gymnasiums im Namen der Stadt und des Lehrer-Collegiums, so wie der hier festlich versammelten Schüler und Gäste HöchstSie ehrerbietigst begrüße und unsern tiefgefühlten Dank ausspreche für die hohe Ehre und Auszeichnung, die HöchstSie uns heute wiederfahren lassen. Denn wissen wir auch, daß das Hohe Haus der Hohenzollern der Ueberzeugung lebt, es sei die Bildung des Volkes nicht ein Hemmschuh, sondern eine Stütze für den staatlichen Organismus, und daß Höchstdasselbe darum die Entwicklung der Schulen stets gehegt und gefördert hat, so ist es doch nur wenigen Anstalten vergönnt, rühmen zu können in Wort und Schrift, daß ein Hohenzoller ihrer Weihe durch persönliche Anwesenheit Glanz und Bier verlieh, ein Held, zu dem das ganze Volk mit unaussprechlicher Liebe aufschaut und dem es „Heil Dir, Du Kaisersohn“ mit Begeisterung zuruft.

Wir haben gebaut ein Haus und haben es Gott geweiht, auf daß derselbe einziehe in diese Räume und mit seinem Geiste dieses Haus regiere; denn so herrlich und schön es ist, und so eine Lust es ist, darinnen mit der Jugend zu leben, der Grund unserer Freude ruht doch in der Gnade des Herrn, wenn er seinen Segen legt auf unser Thun und unsere geistige Arbeit. Wir weihen es darum nun auch dem, den auf künftige Geschlechter fortzupflanzen unsere Aufgabe ist, dem edlen Menschengenossen, Humanitati, der da stammet aus Gott, und der genährt an den Wissenschaften die Geister der vergangenen Jahrhunderte mit der Gegenwart verbindet und den Blick aller derer, denen Bildung noch eine hohe, hehre Sache ist, auf die Ziele richtet, welchen die Edelsten aller Nationen von jeher zugestrebte haben. Wie er aber seine Schwingen regt über den gereiften Männern, also erfüllt er die Jugend mit Pietät und Achtung vor den herrlichsten Schöpfungen der Poesie und den edelsten Darstellungen des menschlichen Wesens, ja er ist es, der die Welt der Kunst und Wissenschaft zu einem Heiligthum macht, dessen Pflege gerade wir Deutschen als nationale Pflicht betrachten. Denn wenn irgend, so ist es die Schule der Jetztzeit, welche dafür sorgen muß, daß dem deutschen Volke seine idealen Lebensgüter, welche sich in den Worten *Deus et Humanitas* zusammenfassen lassen, erhalten bleiben, und daß dasselbe seine nationalen Eigenschaften fest bewahrt, als die Treue, welche ist der Ehre Mark, seinen Glauben und seine Liebe. War bei den Alten das Nationale der Mittelpunkt der Erziehung, so ist seit jenen denkwürdig verlebten Jahren, in deren Geschichte Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit so gewaltig eingegriffen haben, in unserm Volke der Glaube, daß der alte Gott noch lebt, wieder lebendig geworden, und das Gefühl des Volkes von sich selbst, in dem es singt: „Ich bin ein Preuße, kennst Du meine Farben?“ und das Bewußtsein, dem deutschen Volke anzugehören, mächtig gestärkt. Und die Schule? Soll sie nicht diesen Geist aufnehmen und von Geschlecht zu Geschlecht erhalten? Ja, laffet uns ehren, was der Geist geschaffen und seine Werke pflegen! Darum klagen wir nicht mehr, daß die deutsche Jugend nicht in Rom geboren, sondern wir lehren sie, daß sie stolz darauf werde, deutsch zu sein, und unablässig strebe, den deutschen Geist, der in der Hochachtung vor der Wissenschaft eine Gottesverehrung sieht, den Geist der Bildung und den Geist des Glaubens in sich aufzunehmen. Und Du, Bürger Jugend, Dein Kronprinz weist mitten unter Dir; lege die Hand auf's Herz und versprich, daß Du, eingedenk dieser Stunde, nachstrebend den Vätern, festwurzeln und wachsen willst, in der Liebe zu unserm theuren Kaiser- und Königshause und zu dem deutschen Vaterlande. Dann bethätigt Du am besten Deinen Dant für die hohe Ehre, die auch Dir heute wiederfährt, und dann dürfen wir bitten. —

und da wir halten wollen, was wir versprechen, so bitten wir, Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit wollen die weitere Entwicklung unsers Gymnasiums mit Höchst Ihrer Interesse begleiten. Und nun rufe ich Höchst Ihnen noch im Namen der ganzen Versammlung zu ein freundliches, uns Alle glücklich machendes Salve, Salve!“

Auf diese Ansprache geruhete Se. Kaiserliche Hoheit seine Freude darüber auszusprechen, daß es ihm in Folge der Verhältnisse möglich gewesen, an der Einweihungsfeier Theil zu nehmen. Er wünsche, fuhr Höchstderselbe fort, daß dieses Gymnasium immerfort sein möge eine Pflanzstätte ächter Geistesfreiheit, verbunden mit wahrer Gottesfurcht; denn wenn es der Schule gelänge, bei der Erziehung der Jugend sie beide zu vereinen, dann würde ein Geschlecht erwachsen, das gerüstet sei alle Kämpfe siegreich zu bestehen, die im Menschenleben überhaupt und besonders vielleicht in unserm Zeitalter auszufechten seien; dann würde ein Geschlecht erstehen, welches von wahrhaftiger Vaterlandsliebe erfüllt im Stande sei, den Aufgaben, die seiner warteten, gerecht zu werden.

Darauf brachte Se. Kaiserliche Hoheit ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Mit dem Chorgesänge des 1. und 3. Verses aus dem Liede „Ich hab mich ergeben“ schloß dieser erhebende Akt. — Nach der Einweihungsfeier hatte zunächst das Lehrer-Collegium die hohe Ehre der Vorstellung, darauf die übrigen geladenen Festgäste; und huldvoll und leutselig wie stets, hatte Se. Kaiserliche Hoheit für jeden der Lehrer, jeden der geladenen Gäste ein freundliches Wort. Dem Director wurde darauf die Ehre Sr. Kaiserlichen Hoheit die Räume des neuen Gymnasiums zeigen zu dürfen; wobei Höchstderselbe sich eingehend nach allen auf den Bau bezüglichen Verhältnissen, nach Heizung und Ventilation erkundigte und während dieser Wanderung durch das Gebäude freundliche, herzzgewinnende Worte selbst für die kleineren Schüler hatte, die im Treppenhause aufgestellt Spalier bildeten und ihrer innigen Freude in kindlicher Art und Gesinnung durch Ueberreichung von Blumen, Kränzen und Bouquets bereiten Ausdruck zu geben suchten. — Bei der Se. Kaiserlichen Hoheit darauf Seitens der Stadt dargebotenen Collation in der Aula des Gymnasiums dankte Herr Oberbürgermeister Kethe Höchstdemselben in folgender Ansprache:

„Durchlachtigster Kronprinz, Gnädigster Kronprinz und Herr!

Als Vertreter dieser alten Stadt Burg ist es für mich unabweisliche Pflicht, Ew. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit unterthänigst zu danken, daß Höchstdiejenigen diesem Gebäude, welches von unserer Stadt, so Gott will, auf Jahrhunderte zu einer segensreichen Pflanzstätte treuer und patriotischer Jugendbildung gegründet ist, durch HöchstIhren heutigen Eintritt die unauslöschliche Weihe ertheilt haben. Dieser Dank ist um so tiefer, als Ew. Kaiserliche Hoheit zugleich gnädigst gestattet haben, daß in erhebender Erinnerung an diesen Tag das Gymnasium fortan nach HöchstIhrer Gemahlin, der Durchlachtigsten Frau Kronprinzessin, „Victoria-Gymnasium“ benannt werde, als stete Aufmunterung der lernenden Jugend zu pflichteifrigem Streben. Und nun bitte ich Gott, daß er Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit immerfort gnädigst beschütze. Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit lebe Hoch!“

In das ausgebrachte Hoch stimmte die Festgesellschaft lebhaft ein. Seine Kaiserliche Hoheit erwiderte das Hoch mit den Worten:

„Ich trinke auf das Wohl der Stadt Burg.“

Nach aufgehobener Tafel geleiteteten die oben genannten Herrn des Provinzial-Schulcollegiums und der Director Se. Kaiserl. Hoheit nach dem Bahnhofe, um sich hier von Höchstdemselben zu verabschieden.

Bei dieser Anwesenheit hatte Se. Kaiserliche Hoheit auf die Bitte des Herrn Oberbürgermeisters Nethe zugleich gnädigst gestattet, daß dem neuen Gymnasium fortan nach Höchst-Seiner Gemahlin der Name „Victoria-Gymnasium“ beigelegt werde; und Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Kronprinzessin hatte auf die am 31. August vom Magistrat an Höchst dieselbe gerichtete ehrfurchtsvolle Bitte am 7. Septbr. huldvoll erwidern lassen, daß Höchst dieselbe die Genehmigung zur Annahme dieses Namens gern und mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen der jungen Anstalt ertheile. Die bezügliche Allerhöchste Ordre Sr. Majestät des Kaisers und Königs datirt vom 21. October 1874. —

Der Unterzeichnete glaubt eine schuldige Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen, wenn er eine gedrängte Beschreibung des neuen Gymnasial-Gebäudes, zu dessen Aufbau und geschmackvoller Ausstattung die Wohlthätigen städtischen Behörden in liberalster Weise ganz erhebliche Geldsummen bewilligt, wie einen vorausgeschickten kurzen geschichtlichen Ueberblick über die Errichtung desselben hier einzuschalten sich gestattet.

Nachdem nach vorausgegangenen lebhaften Debatten und reiflicher, gewissenhafter Prüfung der entgegenstehenden Meinungen endlich die Ansicht durchgedrungen und zum Beschluß gelangt war, in hiesiger Stadt ein Gymnasium zu errichten und von der Gründung einer Realschule Abstand zu nehmen, wurde dasselbe am 11. April 1864 mit den Klassen Sexta bis Tertia eröffnet und nahm einen so schnellen, erfreulichen Fortgang, daß schon Michaelis desselben Jahres die Secunda, Michaelis 1865 die Prima aufgesetzt und Ostern 1867 die erste Abiturienten-Prüfung abgehalten werden konnte. Zugleich hatte aber die Frequenz der jungen Anstalt in so rapider Weise zugenommen, daß auch die später neu errichteten und selbst in einem andern Hause zugemieteten Klassenräume durchaus nicht mehr zureichten und der längst ventilirte Neubau geradezu eine Lebensfrage des Gymnasiums wurde. In weiser und gerechter Würdigung dieser Thatfache entschieden sich die städtischen Behörden demnach für denselben; und begannen die einschläglichen Verhandlungen bereits im Jahre 1866. Indeß verzögerte sich die sofortige Inangriffnahme des Baues geraume Zeit, bis endlich ein Bauplan des Architekten Herrn Hermann Eggert aus Burg, welchen derselbe auf Grund der von dem Herrn Stadtbaurath Gerstenberg in Berlin ausgearbeiteten Vorlagen entworfen, die allgemeine Zustimmung fand, zu dessen Ausführung auch sofort geschritten werden sollte. Aber auch jetzt trat der immer nothwendiger gewordenen Errichtung des Neubaus Mancherlei hindernd und hemmend in den Weg; sodas der wirkliche Beginn des Baues unter der Leitung des Baudirectors Herrn Marks in Magdeburg erst im Herbst 1872 erfolgte, der Rohbau 1873 fertig gestellt und im Laufe des Jahres 1874 sodann auch die innere Einrichtung im Großen und Ganzen beendet war. Die Gesamtkosten des imposanten Gebäudes belaufen sich ohngefähr auf 270,000 Mart.

Das Gebäude, so ziemlich im Mittelpunkte der Stadt gelegen, ist von oblonger Gestalt, mit der langen Hauptfront, aus der ein Risalit mit dem Eingangsportal hervorspringt, nach Norden gerichtet; während der große, geräumige, rings von einer Mauer umfriedigte Schulhof, zu dem aus dem Erdgeschoß des octogonisch gegliederten Treppenhauses drei dem Straßenportale gegenüberliegende Ausgänge führen, sich im Süden unmittelbar an das Gebäude anschließt. Durchweg massiv aus Backsteinen aufgeführt, deren hellrother Farbenton durch symmetrische, horizontal und vertikal laufende Reihen dunkelbraun gehaltener eine angenehme Unterbrechung erhält, besteht der ganze Bau aus einem Kellergeschoß (in welchem sich die Wohnung des Castellans, und 2 Caloriferen mit den zugehörigen Feuergelassen befinden), einem Erdgeschoß, 2 Stockwerken und einem niedrigen, flachgehaltenen und mit französischen, in der Fabrik von Dubigneau gebrannten, Ziegeln gedeckten Dachgeschoß. Das Erdgeschoß, dessen Formation und Character sich in dem ersten Stockwerke so ziemlich wiederholt, besteht aus einer Vorhalle, und einem um 3 Stufen, erhöhten Hauptvestibulum, an das sich nach N. und W. die langgedehnten und breiten Corridore schließen, auf deren beiden Seiten (nach N. und S.) sich die durch Schilder ihre Bestimmung andeutenden Zimmer befinden, nämlich 9

Klassenzimmer und das Zimmer für die Lehrerbibliothek. Dieses reichlich mit Licht versehene Hauptvestibulum, mit zwei hohen, cannelirten ionischen Säulen geschmückt, neben denen sich zwei das obere Gebälk tragende Pilaster erheben, mit sauberer Architektur und Ornamentik hinlänglich ausgestattet, gewährt mit seinen hellen und hohen Corridoren einen freien, erhebenden Eindruck. Zwei breite Treppen führen in zwei Absätzen zu dem nach Gliederung und Anlage ziemlich ähnlichen, gleichfalls mit Pilastern und Säulen geschmückten ersten Stockwerk, in welchem sich 7 Klassenräume und nach S. das Konferenzzimmer wie das des Directors befinden. Auf 2 abermals durch 2 Absätze getheilten Treppen gelangt man nach dem zweiten Stockwerke, in dem sich die sehr große Aula, 3 geräumige Zimmer für das physikalische und naturgeschichtliche Cabinet nebst Laboratorium, wie der Zeichen- und Singaal befinden. — Die Subjellien erhalten ihr Licht alle von der linken Seite; in Bezug auf das anzuwendende System vermochte man sich anfänglich nicht sogleich zu einigen, bis man sich zuletzt für das etwas modificirte Kunze'sche entschied. Die Wandtafeln, mit Schieferfarbe gestrichen, sind beweglich an der Wand angebracht und gewähren durch Umdrehen bequem beide Flächen zum Gebrauch. — Besonderer Erwähnung bedarf die geradzue prächtige Aula. Sie erhält reichliches Licht durch 3 große Bogenfenster im N. Die Decke ist vielfach getäfelt und die zahlreichen symmetrisch gruppirten Felder sind höchst geschmackvoll in Stucco decorirt. Die Wände werden durch in feiner Ornamentik ausgeführte, imitirte Pilaster in Bogennischen getheilt, welche in mattgrünem Farbenton gehalten sind und geschmückt mit den Büsten Sr. Majestät des Kaisers, Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin (im W.), Homers und Platos (im S.), Luthers und Melanchthons (im D.); unten sind sie eingefasst mit einem hohen, eichenfarbigen Holzpanelwerk. Aus der östlichen Mittelnische springt der schöne Prospect der neuen Orgel hervor; sie ist von dem Herrn Reubke in Hausneindorf b/Duedlinburg vollständig restaurirt, mit 8 Registern und einer Pedaltoppel versehen; ihr gleichfalls dunkel-eichenfarbiger Anstrich wird durch Vergoldung der Randflächen und der Akroterien gehoben. Vor der Orgel befindet sich auf hohem Podium ein kunstvoll geschnitztes Katheder. Der schöne Raum verräth durch seine ganze Ausstattung und Einrichtung sofort, daß er hohen und idealen Zwecken geweiht ist.*)

Für zweckentsprechende Erwärmung ist Sorge getragen durch Anlegung der rauchsichern Caloriferen nach dem bewährten System von H. Reinhardt in Würzburg. Durch die mit diesen Luft-Heizapparaten verbundene Ventilation wird zugleich den Forderungen der Gesundheitspflege Rechnung getragen, wie die Anlage einer Wasser- und Gasleitung in hohem Grade vortheilhaft und angenehm ist.

Möge nun das neue Gebäude — welches die weise Fürsorge der Wohlthät. Behörden und der patriotische Sinn der Bürger dieser Stadt, der kein Opfer scheuend nicht nur das nächste und nothwendigste Bedürfniß der Anstalt befriedigt sondern in liberaler, hochherziger Weise dem Nothwendigen auch das Schöne und Anmuthige gesellt, so Gott will auf Jahrhunderte geschaffen — wie es eine Zierde der Stadt in äußerlicher Weise ist, so immer mehr in einem andern, höhern Sinn werden. Möge der innere, geistige Bau, der in demselben aufgeführt wird, immer fester und herrlicher wachsen und so der Stadt je länger je mehr der beste Lohn und Dank zu Theil werden, den die gebrachten Opfer verdienen! Ja, möge Gottes heiliger Geist in dem neuen Gebäude seine Wohnung machen, damit immerfort eine sittlich und wissenschaftlich tüchtige, patriotische Jugend in dem-

*) Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, den verehrten Gönnern der Anstalt (Herrn Stadtrath Heiligbrodt, Herrn Stadtrath Dießau, Herrn Stadtrath W. Haseloff, Herrn Kaufmann Fr. Wellenkamp, Herrn Tuchfabrikant Fr. Steinle, Herrn Tuchfabrikant Carl Paasche und Herrn Buchhändler Hopfer), welche durch Schenkung der obengenannten Büsten wesentlich zu einer würdigen Ausschmückung der Aula beigetragen; wie dem Herrn Rechtsanwalt Kretschmann, dessen hochherzigem wie kundigem Sinn wir die zweckentsprechende Renovation und Vergrößerung der Orgel zum großen Theile mit schulden, auch an diesem Orte den herzlichsten Dank auszusprechen.

selben gebildet und so in Wahrheit zugeführt werde dem erhabenen Ziele, auf das die in dem Eingangsportale befindliche schöne Inschrift hinweist: Deo et Humanitati. Das walte Gott! —

Am 2. September wurde, nachdem Abends zuvor im Saale des Herrn Schumann ein Schülerball Statt gefunden, in der Aula des Gymnasiums ein mit der Entlassung der Abiturienten verbundener Festactus begangen. Das Programm der Feier war folgendes: Choral, Lobe den Herrn; Deutschland im Liede der Dichter, Rede (Primaner Müller); *Ὀῦδεν γλυκίον ἢς πατρίδος* latein. Rede (Primaner Körner); Virgils Aeneide als Nationalepos, Rede (Obersec. Bald); Traum des Kriegers auf dem Schlachtfelde, Gedicht (Obersec. Maizier); Gesang: Deutschland; Blücher in London, Gedicht (Sext. Heinemann); Die Trompete von Gravelotte, Gedicht (Sext. Bahlbief); Die Weissagung von Debele, Gedicht (Quint. Polte); Gesang: Die Wacht am Rhein; Barbarossa im Jahre 1812, Gedicht (Quart. Schubandt); Barbarossas Erwachen, Gedicht (Quart. Brind); 1814 und 1870, Gedicht (die Quart. Seeger und Haseloff); Der 3. September, Gedicht (Untert. Thilo); Landwehrmanns Abschied, Gedicht (Untertert. Sübcke); Preußens Hohenzollern, Gedicht (Obertert. Dander); Deutscher Gruß an Deutsche, Gedicht (Obert. Hildebrandt); Vergiß der treuen Todten nicht, Gedicht (Untersf. Ohle); Gesang: Ich hab mich ergeben; *Εἰς οἶκον ἀγιον*, griechische Rede (Primaner Winselmann). Darauf wurden die Abiturienten von dem Director mit einer Abschiedsrede entlassen. Ein gemeinsamer Gesang schloß die ganze Feier.

Am 17. September wurde die gemeinsame Feier des heiligen Abendmahles in der Nicolai-Kirche begangen, nachdem am Tage vorher um 11 Uhr Herr G.-L. Kambeau eine vorbereitende Andacht in der Aula des Gymnasiums gehalten hatte.

Am 26. September Schluß des Sommersemesters.

Das Wintersemester begann Montag den 12. October. Nachdem der Unterzeichnete das Lehrer-Collegium und die Schüler in der Aula des alten Gymnasiums begrüßt, gedachte er in kurzer Rede des reichen Segens und bleibenden Gewinnes, der aus den Räumen, in denen sich der Cötus zum letzten Male versammelt, ausgegangen. Er knüpfte daran die Aufforderung, die Penaten, die in dem alten Hause ihre heimische Stelle gehabt, Fleiß, Treue und Gehorsam, mit hinüberzutragen in das neue Gebäude und schloß mit einem Gebet um Gottes Segen. Darauf wurden die Schüler von ihren Lehrern in das neue Gymnasialgebäude, welches im Allgemeinen soweit fertig gestellt war, daß der Unterricht in demselben, wenn auch mit einigen vorläufigen Einschränkungen beginnen konnte, hinübergeführt und ihnen ihre Classen angewiesen.

Am 18. November fand in Gegenwart einer geladenen städtischen Commission und des Unterzeichneten die Einsetzung des sauber gearbeiteten Schlußsteines Statt, welcher die Inschrift „Deo et Humanitati“ trägt und über der innern Thür der Vorhalle angebracht ist. Hinter diesem Schlußsteine wurde eine blecherne Kapsel eingemauert, welche enthält: 1) Eine vom Herrn Stadtrath Wolter verfaßte Denkschrift über die Errichtung des Victoria-Gymnasiums und den Bau des Gymnasialgebäudes mit folgenden Anlagen: a) Verzeichniß der Directoren, Ober- und ordentlichen Lehrer, der wissenschaftlichen Hülflehrer, der Elementar- und technischen Lehrer, welche von Ostern 1864 bis Michaelis 1874 am Gymnasium thätig gewesen; b) Verzeichniß der mit dem Reisezeugniß vom Gymnasium entlassenen Schüler; c) Verzeichniß der zu Michaelis 1874 das Gymnasium und die Vorschule besuchenden Schüler; d) das Extrablatt der Burgschen Zeitung über die Einweihung des Gymnasialgebäudes in Anwesenheit Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen am 29. August; e) Weiherede des Oberpredigers Teller; f) Ansprache des Gymnasialdirectors Dr. Anton; g) Adresse des Magistrats an Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin; h) Antwort auf dieselbe; i) die 10 seit Ostern erschienenen Gymnasialprogramme. 2) Eine kalligraphisch ausgeführte lateinische Gedenktafel.

Am 21. November, als dem Geburtstage Ihrer Kaiserlichen und Königlichen

Hohheit der Frau Kronprinzessin Victoria, fand Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr eine öffentliche Schulfeier statt, mit der zugleich die Einführung des Unterzeichneten verbunden war. Die Feier, an welcher Theil zu nehmen auf das Gesuch des Magistrats auch Se. Excellenz der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Herr Staatsminister v. Patow die Gewogenheit hatte; zu der ferner Herr Provinzial-Schulrath Dr. Todt, Herr Landrath von Blotho, Herr Superintendent Gloël, die Wohlwöbllichen städtischen Behörden, die Geistlichkeit, Vertreter der Bürgerschaft, des Militärs und Beamtenstandes geladen und erschienen waren und zu der sich außer Lehrern und Schülern ein zahlreiches Publikum aus der Stadt eingefunden, wurde in der festlich geschmückten Aula mit dem Gesange „O, heiliger Geist“ eröffnet. Darauf wurde der Unterzeichnete von dem Herrn Oberbürgermeister Kethe mit folgenden Worten in sein Amt eingeführt:

„Hochgeehrte Anwesende!

Es sind heute 12 Wochen, daß in diesen Räumen eine festliche Versammlung statt fand, welche in Gegenwart Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hohheit des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen die feierliche Einweihung dieses neuen Gebäudes beging.

Wir erinnern uns mit Erhebung der Worte, in denen der Thronerbe des deutschen Reichs dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck gab, daß dieses Gymnasium alle Zeit sein möge eine Stätte freier wissenschaftlicher Forschung und ächter Gottesfurcht.

Es war zugleich an jenem Tage, daß Se. Kaiserliche und Königliche Hohheit gnädigst gestatteten, daß zu dauernder Erinnerung an diese Feier das Gymnasium fortan nach Höchstihrer Gemahlin den Namen „Victoria-Gymnasium“ führe, welcher Bewilligung demnächst auf geschehene Anfrage die Frau Kronprinzessin gern und mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen der jungen Anstalt Höchstihre Zustimmung erteilte.

Wenn die Anstalt aus Dankbarkeit für diese höchste Gnade sich heute verpflichtet fühlt, den Geburtstag der Durchlachtigsten Frau Kronprinzessin feierlich zu begehen, so führt uns die Erinnerung zunächst an jenen Tag zurück, und es sind vor Allem die Worte des Kronprinzen, die in uns wiederhallen, „daß nämlich dieses Gymnasium allezeit sein möge eine Stätte freier wissenschaftlicher Forschung und ächter Gottesfurcht.“

Diese Worte rufe auch ich Ihnen zu, Herr Dr. Hartung, der ich berufen bin, Sie heute feierlich in das Amt eines Directors dieser Anstalt einzuführen, in der Zuversicht, daß Ihnen dieselben immerfort zur Richtschnur dienen werden.

Die hiesige Stadt hat in ihrer Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Jugendbildung mit erheblichen Opfern dieses Gebäude, so Gott will, auf Jahrhunderte zu einer Pflanzstätte treuer, patriotischer Jugendbildung gegründet und die Anstalt nach ihren Kräften ausgerüstet. Um so mehr mußte es ihr am Herzen liegen, nach Abgang des bisherigen verdienten Directors für die Leitung der Anstalt einen Mann zu gewinnen, der nach Maßgabe des ihm vorausgegangenen günstigen Rufes uns Sicherheit gewährt, daß er, voll Begeisterung für die Bildung der Jugend, es versteht, die Anstalt einer ferneren günstigen Entwicklung entgegenzuführen, und der entschlossen ist, seine ganze Kraft daran zu setzen, dieses Ziel zu erreichen.

Sie, hochgeehrter Herr Director Dr. Hartung sind es, dem diese wichtige und schwere Aufgabe zufällt und in den wir das Vertrauen setzen, daß er dieselbe mit Tüchtigkeit und Treue erfüllen werde.

Se. Majestät der Kaiser und König haben auf den Vorschlag der hohen Unterrichtsbehörden geruht, Sie durch Allerhöchste Cab.-Ordre vom 26. September cr. in dem Amte eines Directors dieser Anstalt zu bestätigen.

Zum Zeichen dessen, daß Sie gewillt sind, dasselbe nach Maßgabe der Geseze mit Hingebung und Pflichttreue, mit Treue gegen Se. Majestät den Kaiser und König, mit Treue gegen die Ihnen anvertraute Jugend, mit Treue gegen die hiesige Stadt zu führen und zu verwalten, ersuche ich Sie unter Hinweis auf den von Ihnen bereits geschworenen Diensteid, mir dies durch Handschlag zu versprechen und durch ein lautes „Ja“ zu bestätigen.

Und so begrüße ich Sie mit den frohesten Hoffnungen und den herzlichsten Segenswünschen als Director dieses Gymnasiums.“

Sodann bestieg Herr Provinzial-Schulrath Dr. Todt das Katheder und hielt die folgende Ansprache:

„Hochgeehrte Versammlung!

Es ist ein Schulfest von so mannigfachen Beziehungen, und so reich an Freuden und Hoffnungen, welches wir heute feiern, daß es mir, der ich doch kein Fremder in dieser Schule bin, wenn gleich ich heute nur als Gast und Zeuge erscheine, wohl verziehen werden wird, wenn auch ich mit kurzen Worten meinen Gefühlen Ausdruck gebe. Ein neuer Director ist so eben für sein Amt verpflichtet worden, und die Schule erhält heute ihren bedeutungsvollen, glorreichen Namen, welchem sie Ehre machen soll. Ich bin bei beiden Seiten der Feier viel zu sehr persönlich theilhaftig, als daß ich unterlassen könnte, dem Herrn Director Hartung zu seinem Amtsantritte und dem Gymnasium zu seinem Namen meine Glückwünsche nach meiner Art darzubringen.

Ja, Herr Director, ich heiße Sie herzlich willkommen wieder in der Provinz Sachsen; ich freue mich, daß der Wohlblöbliche Magistrat Sie gern gewählt hat und daß es durch ein glückliches Zusammentreffen von Umständen möglich geworden ist, Sie gleich jetzt für diese Stadt und diese Schule zu gewinnen. Ich weiß von früher, daß Sie stets alle Ihre Kräfte in den Dienst des Lehr- und Erziehungs-Amtes gestellt haben, ich bin auch überzeugt, daß die beiden letzten außerhalb dieser Provinz zugebrachten Jahre besonders fruchtbar gewesen sind, um Sie durch Erfahrungen aller Art und durch ein vortreffliches Vorbild für die Leitung eines Gymnasiums vorzubereiten. Sie haben mir erklärt, daß auch Sie diese Stelle freudig und mit Dank gegen Gott, der Ihnen für die von ihm gegebenen Kräfte nun auch ein geeignetes Feld der Thätigkeit verliehen, übernommen haben. Aber ebenso werden Sie, daran zweifle ich nicht, bei der Annahme ein gewisses Bangen gefühlt haben und es vielleicht eben heute auch fühlen, denn die Last eines solchen Amtes ist nicht leicht und die persönliche Verantwortlichkeit in demselben vor Gott und Menschen wahrlich nicht klein. Wenn man nun weiß, wie unzuverlässig und von Zufälligkeiten abhängig alle menschliche Kraft ist, wie hinfällig alle eigenen Entschlüsse sind, ein wie bald trotziges bald verzagtes Ding das Menschenherz ist, dann ist es wohl selbst an einem Freudentage an der Zeit, daß Jemand, der dies alles erfahren hat, dem eintretenden Director in Verbindung mit dem Glückwunsche zugleich solche Kraft- und Trost-Sprüche des Gotteswortes zurufe, wie: „Fürchte dich nicht, glaube mir,“ und: „Getreu ist der, welcher uns berufen hat, welcher wird es auch thun“, und daran erinnere, daß der Lehrer und Erzieher nicht allein mit seinem Werk steht, sondern daß er ein Glied in einer großen Schaar von sichtbaren und unsichtbaren Arbeitern an der Urbarmachung des Menschengemüthes und der Vergeistigung der Welt ist, und daß die Gemeinschaft mit dieser vom heiligen Geiste geleiteten Schaar den treuen Arbeiter hebt, den strauchelnden hält, den kleinmüthigen tröstet, den selbstzufriedenen warnt und den nachlässigen straft. Nur daß man sein Gewissen nicht beflecke, den Geboten Gottes folge und den heiligen Geist nicht betrübe; dann arbeitet alles Gute und Gütliche in der Welt mit an dem Erziehungswerke und Gott giebt das Gedeihen. Was der Apostel Paulus von sich und Apollos und ihrem Verhältnisse zur corinthischen Gemeinde im dritten Kapitel des ersten Briefes schreibt: „Wir sind Gottes Mitarbeiter, Ihr seid Gottes Ackerwerk und Gottes Gebäude. Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, aber Gott hat das Gedeihen gegeben; so ist nun weder, der da pflanzt,

noch der da begiehet, etwas, sondern Gott der das Gebethen giebt“, — diese Worte und jenes ganze Kapitel kann sich ein frommer, ich meine, ein mit seiner Aufgabe es ernst nehmender Gymnasialdirector zur Lehre und zum Troste nehmen; es demüthigt und es erhebt zugleich. Aus dem schönen Bilde vom Ackerwerk kann man leicht die Gesetze und die Methode der Lehr- und Erziehungsarbeit entwickeln: daß zwar einerseits auf die Güte des Samens, die Gründlichkeit der Bodenbereitung, die sorgfältige Eintheilung und Beobachtung der Jahreszeit sehr viel ankommt, damit nicht Unkraut gesät oder guter Same vergebens verstreut werde, daß man aber andererseits sich gedulden und Alles von der Gunst des Himmels hoffen muß, weil einmal die Menschenseelen wie die Pflanzen ihr eigenes Gesetz des Wachstums und der Entwicklung haben, dem man mit menschlicher Energie und fleischlichem Eifer nichts abringen kann. So aufgefaßt, lehrt das Gleichniß das Unvollkommene und werdende zu tragen, und gewöhnt daran, zu bedenken, daß die letzten und besten Früchte der Erziehung erst spät und keinesweges alle in diesem Leben reifen, sondern daß die volle Ernte und ihr Lohn erst im Jenseits erscheint, wenn das Feuer der Prüfung darthun wird, ob auf dem einen ewigen Grunde Gold, Silber, Edelsteine oder Holz, Heu, Stoppeln gebaut gewesen sind. — Möge Ihnen, Herr Director, Ihre hiesige Thätigkeit neben den Mühen des Amtes auch seine Freuden und den Frieden des Gewissens bringen, deren der treue Arbeiter werth ist! An menschlicher Hülfe, so weit sie reicht, wird es Ihnen, wie ich hoffe, nicht fehlen.

Was sind aber Gold, Silber, Edelsteine, und was sind Holz, Heu und Stoppeln, wenn man von Geistesbildung redet? So dürftet Ihr fragen, liebe Schüler des Burger Victoria-Gymnasiums, auf deren Seelen unter der Pflege Eurer Lehrer und Eurer eigenen Mitwirkung eines oder das andere gebaut werden soll. Nun, die Deutung ist nicht schwer. Holz, Heu und Stoppeln sind vergängliche, und relativ werthlose, obschon in manchem Betracht recht nützliche Dinge; sie bedeuten also alle diejenigen Bildungselemente und Gegenstände der Geistesarbeit, welche nicht ihren Zweck in sich tragen, sondern vielleicht zur Erreichung anderer Zwecke dienen, aber in diesen aufgehen und verschwinden müssen, kurz, alles Vergängliche und Irdische bei dem Erwerb geistigen Besitzes. Unter Gold, Silber und Edelsteinen dagegen dürfen wir dasjenige verstehen, was das Edle und Unvergängliche in uns, unsern gottentstammten Geist so schmückt, daß er seinem Ursprunge entsprechend und seinem Urbilde wieder sich verähnlichend sich entfalte. Gut, sagt Ihr, das ist im Allgemeinen verständlich, im Einzelnen aber vermögen wir hiernach noch nicht zu unterscheiden, ob dieser und jener Lehrgegenstand zum Holz und Heu, oder zum Gold und den Edelsteinen gehört. Das zu untersuchen und zu unterscheiden ist auch zunächst nicht Eure Sache, sondern diejenige Eurer Lehrer. Darum geht Ihr eben in die Schule, weil Ihr den Stoff Eurer Bildung noch nicht selbst zu bestimmen wißt; in Beziehung hierauf bedarf es zunächst nur des aufrichtigen Vertrauens gegen die Schule, des treuen Fleißes und willigen Gehorsams. Es kommt aber auf den Stoff des Unterrichtes hierbei zunächst auch nicht an, sondern auf den Geist, in welchem er betrieben wird, auf das Ziel welches er, oder welches man mit ihm verfolgt, auf die Richtung, welche er dem Herzen giebt. Man kann aus dem schlichsten Stoffe Gold und Edelsteine bauen, und man kann das Edelste zu Heu und Stoppeln herab würdigen. Die Ziele Eures Strebens aber, die Richtung Eurer Herzen vermögt Ihr sehr wohl zu erkennen, und könnt deshalb sehr gut beurtheilen, ob Ihr auf dem Acker Eures Geistes bei dem Werke Eurer Ausbildung das Edle oder das Unedle pflegt. Und ich will Euch noch eine leicht faßliche Formel für diese Selbstprüfung geben, welche Ihr merken werdet, weil sie Euch so nahe betrifft. Es ist bei der Weihe dieses Hauses ein Wort von erlauchtem Munde gesprochen worden, welches im Victoria-Gymnasium unvergessen bleiben muß, und auf welches zurückzukommen um so nöthiger ist, je weniger von Euch es damals selbst haben hören können. Seine Kaiserliche Hoheit erwiederte auf die Ansprache des Directors Anton, — nach meiner Erinnerung, — wenn es den Lehrern gelinge, bei der Erziehung der Jugend

wahre Gottesfurcht mit ächter Geistesfreiheit zu vereinen, dann würde ein Geschlecht erwachsen, geeignet alle die Kämpfe sieghaft zu bestehen, welche im Menschenleben und besonders vielleicht in unserem Zeitalter auszufechten seien. Da habt Ihr die Bedingungen, unter welchen auch in euren Seelen das edle Metall, welches sich im Feuer der Prüfung bewährt, zu Tage gefördert werden kann, die Wege, welche zu dem gottgewollten Ziele menschlicher Entwicklung führen. Wahre Gottesfurcht, das ist nicht die knechtische, um nicht zu sagen abergläubische Furcht vor Gottes Strafen, sondern es ist die Furcht eines Kindes vor dem Mißfallen und dem Zorn seines Vaters, den es über alles liebt, weil es sich von ihm geliebt weiß, also die Furcht zu sündigen aus Liebe zu Gott und allem Guten; und ächte Geistesfreiheit, das ist nicht die falsche, vermeinte Freiheit der Thoren, welche „sprechen in ihrem Herzen: „Es ist kein Gott“, und welche darum keine Schranken ihres Beliebens anerkennen zu müssen glauben, dabei jedoch nur um so tiefer in die Knechtschaft ihrer Gelüste und Sünden versinken, sondern es ist die auf der Erkenntniß Gottes, der Schöpfung und der Menschenseelen beruhende Sicherheit des Urtheils über Gut und Böse, welche es dem Menschen ermöglicht, sich selbst zum Guten zu bestimmen, frei sein und thun zu wollen, was er nach Gottes Gebot sein und thun soll. Wo das Wollen so auf das Gute, und das Erkennen so auf das Wahre ohne schielende Nebenzwecke gerichtet ist, da erwächst die schönste Frucht der Erziehung, da wird ihr höchstes Ziel erreicht, die sittliche Freiheit, welche die alten Philosophen als die „Freiheit des Weisen“ bezeichneten, welche aber in der Bibel richtiger und schlichter „die herrliche Freiheit der Kinder Gottes“ genannt wird. Diese höchste Frucht aller Geistesbildung, (merkt das, ihr Schüler des Sieges-Gymnasiums! befähigt zum Siege in den Kämpfen des Lebens, weil sie selbst nur unter Kämpfen und Siegen gezeitigt werden kann. Denn es ist dem Menschen, wie er ist, weder leicht noch natürlich, das Gute zu thun und zu lieben, und nach Erkenntniß des Wahren aufrichtig zu streben, sondern um dies nur zu wollen, bedarf er der göttlichen Erleuchtung, um es aber zu vollbringen, dazu bedarf es eines täglichen, heißen Kampfes mit dem angeborenen bösen Gelüste, mit der Sünde; einer steten Befiegung der natürlichen Trägheit und Gleichgültigkeit, wozu der menschliche Wille den Beistand und die Kraft aus der Höhe holen und sich erbitten muß. Schon Plato spricht von dem Kampfe, gut oder schlecht zu werden, welcher schwerer sei, als man gewöhnlich glaube, und der Apostel Paulus mahnt, „so Jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht“, und wenn einer unjer alten deutschen Dichter singt: „Wer schlägt den Löwen? wer schlägt den Riesen? wer überwindet jenen und diesen? Das thut jener, der sich selber zwinget“ — so werden wir in soweit bestimmen, daß wir sagen: „Gewiß, die Vorbedingung jedes ächten, dauernden Sieges nach Außen ist bei Einzelnen wie bei Nationen Selbstüberwindung, Zucht im Innern, weil nur sie den Menschen auf dem Wege des Strebens nach dem Wahren und Guten, der sittlichen Freiheit hält. Auch das Unsittliche erringt ja wohl Erfolge, auch die bloße physische Uebermacht siegt bisweilen, wie wohl ein entfesselter Strom im Frühjahr die Fluren überschwemmt und die Felder verwüftet. Aber ein solcher Sieg ist nicht fruchtbringend, und nicht dauernd; wo Gott ihn momentan zuläßt, da ist er eine Züchtigung, eine Geißel, ein Gericht über die träge und matt gewordenen Vertreter des Guten und Wahren, um sie zu erwecken oder zur inneren Sammlung zu veranlassen. Dauernd kann nur das Individuum und das Volk siegen, welches durch die Macht des Guten und der Wahrheit auch geistig überwindet und die Welt und selbst seinen Gegner mit seinem Siege versöhnt, und das gelingt nur demjenigen, der dem Bösen bei sich selbst widerstehen gelernt hat. Wer, der an die Führung und Vorsehung Gottes in den Geschicken der Menschen glaubt, wollte dies nicht anerkennen, zumal in unserem Vaterlande, in dessen Geschichte wir die leuchtendsten Beweise gerade von dieser Wahrheit haben.

Möge denn dieses Gymnasium, welches nach dem Siege den Namen führt, und welches deo

et humanitati gewidmet sein will, eine Stätte sein, da in Lehrenden und Lernenden wahre Gottesfurcht und das Streben nach ächter Geistesfreiheit ist, damit aus beiden diejenige sittliche Tüchtigkeit geboren werde, welche an dem Siege über das Böse in der eigenen Brust erstarkt, den Menschen befähigt, dem Guten auch nach Außen zum Siege zu verhelfen!“ —

Nach dem sich anschließenden Gesange der Motette „Preis und Anbetung unserm Gott“ von Ch. S. Kink, hielt der Unterzeichnete die nachstehende Rede:

„Wenn ich, hochzuverehrender Herr Provinzial-Schulrath, auf Ihre so eben vernommene inhaltreiche und im höchsten Grade beherzigenswerthe Ansprache; wenn ich, verehrteste Herren vom Magistrat, auf die ebenso wohlwollenden wie an die Verpflichtungen meines Amtes ernst gemahnenden Worte, die Ihr hochgeehrter Herr Vertreter in Ihrem Namen gesprochen, etwas zu erwidern mir erlaube, — was dürfte es zunächst anderes, besseres sein, als mit warmen und aus vollem Herzen danken für das ehrende Vertrauen, dessen Sie mich durch ihre Wahl und Berufung gewürdigt: das also laut und offen wiederholen, was ich Ihnen besonders auszusprechen mir bereits gestattet habe. Währt aber wahrhaftige Dankbarkeit nicht nur eine kurze Zeit; ist sie nicht nur eine mit dem flüchtigen Moment der sie geboren, zugleich vorübergehende Gefühlstimmung; dauert sie ihrem Wesen nach, und muß sie je tiefer um so mehr sichtbar werden im Wollen und Thun — wie ja alles lebensvolle Innere mit Nothwendigkeit nach Erscheinung drängt und dringt — so wollen Sie sich, so darf ich mich mit dem ausgesprochenen Danke nur nimmermehr begnügen; so wird es darauf ankommen, daß ich das Vertrauen, das Sie in mich gesetzt, rechtfertige; zu rechtfertigen wenigstens mich in Wahrheit bestrebe. Daß ich von diesem Bestreben befeelt und getragen bin, das freilich kann ich für den Augenblick nur in aller Bescheidenheit versichern, da es anmaßend und wenig geziemend zugleich wäre, mich auf die kurze Spanne Zeit meines Hierseins zu berufen; und ich muß Sie darum bitten, fest davon überzeugt sein zu wollen. Vielleicht aber möchten Sie in der Art schon, wie ich meinen Beruf zu erfüllen gedente, eine volle Gewähr und Bürgschaft finden für die Wahrheit dieser meiner ausgesprochenen Versicherung. Gestatten Sie mir deshalb, hochzuverehrender Herr Provinzial-Schulrath, hochgeehrte Herren vom Magistrat, wenige Worte nur über den beregten Gegenstand: ist mir doch daran gelegen, auch Ew. Excellenz, die heute hier sehen zu dürfen uns allen zu hoher Ehre gereicht, den jüngst in diese Provinz übergesiedelten und damit Ihrer hohen Leitung untergebenen Erzieher der Jugend wahr und offen zu charakterisiren; liegt mir zugleich daran, auch Ihnen, hochverehrte Herren Collegen, mit denen zusammenzuwirken fortan meine Aufgabe sein wird, den Ankömmling, der um Fortsetzung des bisherigen freundlichen Entgegenkommens wiederholt herzlich bittet, nicht anders erscheinen zu lassen als er ist; liegt mir nicht minder daran, auch Euch, geliebte Schüler, denen ich ein warmes, vertrauensvolles Herz entgegenbringe und die ich deshalb um entsprechende beste Gegengabe von Neuem bitte, unschwer erkennen zu lassen, was Ihr Euch von mir zu versehen habt, was ich von Euch zu erwarten gemeint und berechtigt bin; liegt mir endlich daran, Ihnen allen, hochzuverehrende Anwesende, des Fremdling's in dieser Stadt, in der er gern und bald heimisch sein möchte, innerstes Fühlen und Wollen rückhaltlos und ohne Scheu aufzudecken und darzulegen.

Nicht im Unterrichten nur liegt der Schwerpunkt unserer Berufsthätigkeit, er liegt im Erziehen. Ist jenes ein mehr äußerliches, weshalb es an sich auch Statt finden kann selbst den Creaturen gegenüber, die den Stempel des Geistes nicht an der Stirn tragen, so ist Erziehen etwas seiner Natur nach durchaus innerliches, geistiges. Der Unterricht ist nur Mittel, die Erziehung trägt ihren Zweck in sich selber und wird darum von demselben getragen; sie erst verleiht dem Unterricht seinen Adel, seine Würde, der ohne sie seiner Weihe

gradezu verlustig geht. Deshalb richtet sich auch der Unterricht als solcher nur auf den Moment, auf die Gegenwart; für die Zukunft aber, ja für die Ewigkeit arbeitet der Erzieher, der seine Bande schlägt und knüpft mit dem Gegenstande nicht mittelst des Stoffes, sondern kraft des geheimnißvollen Wirkens der Persönlichkeit.

Daher denn die Verschiedenheit der Eigenschaften, die zur Erfüllung dieser gedoppelten Thätigkeit verlangt werden. Bedarf der Unterricht zum Erfolge der Klarheit, die Erziehung heischt zunächst und vor allem Wahrheit; darf jener sich begnügen mit nachhaltiger, umbildender Strenge, die die Spuren ihres Vorhandenseins nicht selten in dem äußeren Sein nur des Objectes erscheinen läßt, so wird bei dieser die duldbende, tragende, umschaffende Liebe gradezu gefordert; ist es jenem weniger zu thun um innerliche Beziehungen zum Object, diese will, kann ohne herzliches Vertrauen, das leise zwar und zart, aber sicher und bleibend den Gegenstand sich verbindet, nichts erreichen; will jener die Resultate sehen des Moments und für den Moment, diese hofft glaubensvoll, daß die frühere oder spätere Zukunft den gestreuten Samen zu duftiger Blüthe zeitigen, zur süßen Frucht reifen wird. Ohne Unterricht kein Wissen und Haben; ohne Erziehung kein Können und Sein. — Erst in dem Zusammengehen also beider Thätigkeiten, in dem Ineinandersein derselben besteht, gipfelt der Beruf des Lehrers. Von diesem erhebenden Bewußtsein soll er erfüllt sein, in demselben sich gehoben und begeistert fühlen, wenn er bedenkt, daß die Eltern ihm gerade ihre kostbarsten Schätze auf Treue und Glauben überliefern: nicht unterrichtet nur in diesem und jenem zu Nutz und Frommen dieses Lebens, erzogen zugleich durch das eine und zu dem einen das Noth thut, damit sie in sich tragen die Gewähr eines ächten, kräftigen, unverfälschten Lebens, in sich tragen die Unterpfänder des Lebens als solchen — so soll er sie denen, die sie ihm anvertraut, zurückgeben. Daher zugleich die hohe Verantwortung, der Adel unseres Berufes! Denn ist die Gegenwart die Mutter der Zukunft, wer anders als wir Lehrer, wir Erzieher zunächst sind es, die diese Zukunft gegenwärtig bereits in den Händen haben? So gilt des Dichters Wort, dem die Erziehung der Menschheit zur Freiheit des Geistes wenn einem als heilige Pflicht am Herzen gelegen, und der, des begeisterten Sehers Binde vor den Augen, unverwandt in die fernste Zukunft schauend, nur in dem Mittel sich, versah, auch für uns; erst recht für uns, sofern nach dem gesagten schon „erziehen“ die schwerste und höchste Kunst sein dürfte; das Wort: der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahret sie!

Worin anders aber besteht diese Würde des Menschen als darin, Träger und Bewahrer des Geistes zu sein, Förderer an seinem Theile des geistigen Gesamttats der Menschheit; worin anders also, da Gott der Inbegriff des geistigen, der Geist als solcher ist, als Gottes Ebenbild zu sein und immer mehr zu werden, und dadurch erst für sich, für andere, eine Quelle rein und ewig sprudelnden Lebens? Darum kündet sich für jeden, der sehen kann, unser Gymnasium zuerst und zunächst als Gott geweiht an, und damit und dadurch erst der Humanität, dies Wort natürlich in seinem besten und tiefsten Sinne genommen. *Deo et Humanitati* — lautet die viel, die alles verheißende Inschrift. Denn nur der Geist macht, nur der Geist erhält lebendig. Und damit ist das letzte und höchste Princip alles vernünftigen, alles wahrhaftigen erziehenden Unterrichtes klar und unumwunden ausgesprochen; sind zugleich energisch zurückgewiesen alle jene carikirten und falschen Erziehungsmethoden, für die heutzutage nicht selten plädiert wird. Denn nicht erzogen wird hier, wie man meint; sondern in des Wortes verwegenster Bedeutung verzogen, d. h. das Gegentheil von dem gethan, was man will, was man soll. Oder wäre eine Betonung dieser Thatsache nicht geboten heutzutage, wo auch auf dem heiligen Gebiete der Erziehung jene Grundsätze anfangen Geltung zu gewinnen,

die einer Afterswissenschaft entsprungen sind, welche den Geist leugnend — sich selbst zu ewiger Schmach — anbetet die todten Götzen, die das Werk sind ihrer eigenen Hand? Gottähnlichkeit also, Gottebenbildlichkeit, d. h. Heraushebung des Menschen aus dem Materiellen und Vergänglichen sammt seinen beherrschenden Interessen und Hineinverfegung in das Reich des lebendigen Geistes, der die Wahrheit, Schönheit und Gerechtigkeit selber ist — das ist das letzte Princip, von dem aus, der allgemeinste Maßstab, nach dem eine vernünftige Erziehung ihr Werk treibt. Daraus ergiebt sich denn sogleich, daß Erziehung nicht nur innerhalb eines bestimmten kirchlichen Gebietes, oder gar einer bestimmten Confession möglich ist: denn die Erde und die Kirche ist überall — des Herrn. Und würde so nicht die Scheidung der Kirchen und Confessionen fixirt und verewigt, während es doch das Bestreben aller Edlen sein soll, diese vorhandene Trennung allmählich durch Liebe zu überwinden und aufzuheben? Aber auch so nicht will der Begriff jenes allgemeinsten Maßstabes verstanden sein, als ob die nach ihm geregelte Erziehung eine nach fest stehenden Mustern geschehende, schablonenhafte wäre. Die Fülle des Geistes ist eine unendliche, nach Form und Inhalt unererschöpflich. Hier gerade sind die Grundsätze eines *le Nôtre* für immer verbannt: denn das heilige Gebiet des Geistes kennt nicht die Stereotype.

Vielmehr ist mit dem ausgesprochenen Principe dies gesagt und verlangt. Das Christenthum ist es gewesen, das uns Gottes unerforschliches, weil unendliches Wesen, annähernd wenigstens, soweit das blöde menschliche Auge dasselbe zu erkennen vermag, enthüllt. Gott aber ist Herr, Geist, Vater — mit der Offenbarung dieser drei Grundwahrheiten war das Christenthum geboren; mit dem Glauben an dieselben wurde die christliche Kirche eine Thatfache. Sofern nun Gott, dem ähnlich zu werden unsere Aufgabe, Geist ist, zielt eine vernünftig — christliche Erziehung auf Weckung des Sinnes für Wahrheit in Wort, That und Form: d. h. auf Wissenschaftlichkeit, Wahrhaftigkeit und Schönheit; sofern er unser Vater ist, zielt sie auf Weckung der Liebeshätigkeit und Gerechtigkeit, d. h. auf religiöse Sittlichkeit; sofern er endlich Herr ist, auf Weckung des Gehorsams, d. h. der freien Gesetzmäßigkeit, oder, das Wort nur richtig verstanden, auf politische Tüchtigkeit. Und gerade diesen letzten Punkt ernstlich zu betonen, dürfte in unserer Zeit, wo der Communismus, d. h. eigentlich die Herrschaft, die Herrlichkeit Aller, Schlagwort der Massen geworden, seine Berechtigung haben. Nur wo Autorität, ist Zucht; nur wo diese, ist Ordnung, Sittlichkeit, rastlose Thätigkeit; wo diese aber fehlt, Verwirrung, Unordnung, Auflösung. Grund genug für den Erzieher, diese heilige Scheu vor der Autorität, die in der Disciplin zum Ausdruck kommt, am ehesten der Jugend einzuprägen. Mag das Wort des Statius *timor fecit deos* seine Berechtigung haben oder nicht, nun die Umkehrung desselben enthält sicherlich eine tiefe Wahrheit. Denn wie nur das Geistige, Ewige, wahre Autorität an sich selber besitzt — so kann es allein nur wahren Gehorsam erzeugen. Wo das Bewußtsein von Gottes Herrlichkeit gewichen, zerfließt nothwendig alles zu einer wild-chaotischen Masse.

Ist aber Gott, der Geist ist, Herr und Vater zugleich, so ergiebt sich aus diesen letzten beiden Begriffen mit Nothwendigkeit, daß er mit Macht und Liebe regieren will ein Reich, das sich aufbaut aus unendlicher Fülle individueller Geister, da ohne dieses der Begriff „waltender Herrschaft“ ein Nonsens wäre. Demnach darf eine vernünftige Erziehung die Eigenthümlichkeit nicht aufheben oder tödten, sie wird dieselbe vielmehr in ihrer Berechtigung erkennen, anerkennen, und auf alle Weise frei und rein herauszubilden bemüht sein; ja hier gerade ist es, wo des Erziehers Kunst ihre Meisterschaft beweist und bewährt, wo sie darum auch am ehesten ihre berechtigten Triumphe feiert.

Es ist also die Vereinbarung der Gemeinsamkeit mit der Individualität, der Mensch-

heit mit dem Menschen, was eine solche Erziehung erstrebt und mit Gottes Hülfe erreicht. In den allgemeinen Strom des Wissens und der Wissenschaft, der rauscht seitdem das anbrechende Morgenroth der Philosophie und Geschichte den Dunst und die Nebel culturloser Zeiten zertheilt und zerstreut; der seine gewaltigen Bogen spiegelklar und rein und eben rollt zur Zeit des classischen Alterthums vornehmlich, wird das Individuum hineingetaucht; hier badet es sich rein von all den Flecken der Besonderheit, die es entstellten; hineingetaucht weiter in den verjüngenden und Heilung spendenden Quell christlicher Religion badet es sich rein von all den Flecken der Allgemeinheit, die dem sterblichen Geschlechte überhaupt anhaften; empfängt aber zugleich und trägt davon wunderbare, neues Leben schaffende Kräfte; hineingetaucht endlich in den allgemeinen Strom der Sitten und Anschauungen seines Volkes bildet es sich, ohne sich zu verlieren, zu einem lebendigen Gliede dieses Ganzen, dem es angehört und hilft so an seinem Theile mit die Einheit herstellen neben der Mannigfaltigkeit und Vielheit.

Fasse ich kurz zusammen was ich gesagt, so soll, so will eine rechte christliche Erziehung den Menschen zum Menschen bilden durch die Macht der Wissenschaft, zum Kinde Gottes durch die verklärende Kraft christlicher Religion: Deo et Humanitati! Und dies ist richtig verstanden, die Entmenschung und Vergottung, die die tief sinnigen Mystiker so gern aufgestellt als das höchste Ziel des Strebens und Lebens; das ist es, was unser Luther meint, wenn er verlangt das Evangelium lieb zu haben und zugleich hart zu halten über den Sprachen; das ist es, was der praeceptor Germaniae im Sinne gehabt, wenn er der zarte Jüngling, den nach Wissen und Freiheit durstenden männlichen Schülern mit der imponirenden Kraft der Uebersetzung mahnend zuruft, zurückzukehren zu den Quellen und als Erfolg verheißt das Christum sapere incipiemus. Ja nur so, aber so gewiß, geben wir der Jugend, ohne den Geist zu dämpfen, die Mittel und die Fähigkeit alles zu prüfen; aber nicht das nur, viel mehr: das Beste zu erkennen und was weit höher ist — es zu behalten.

Dies sind in flüchtigen Andeutungen die Grundsätze, nach denen ich mit Gottes Hülfe auch hier meinen Beruf, dessen schwerer Verantwortung, aber hoher Würde zugleich ich mir in diesem Augenblicke im vollsten Umfange bewußt bin, bestimmen und üben werde. Möchte es mir gelingen, meine Aufgabe in diesem Sinne zum Segen der Anstalt mit Gottes Hülfe zu erfüllen! — Und mahnt, fordert, zwingt nicht alles hierin diesen herrlichen Räumen, die Dank der weisen und opferbereiten Fürsorge der verehrlichen Behörden, Dank auch dem rühmenswerthen Sinne mancher verehrten Gönner der Anstalt, zu unserer Aufnahme jüngst bereitet sind — in diesem Sinne gerade mit aller Treue meines Amtes zu warten? Soll der deutscheste Mann, der mit dem Schwert des Geistes die erstickenden und erdrückenden Mächte des Aberglaubens, des Wahnglaubens und der Heuchelei von heimischer Erde vertrieb; der den Menschen zum stolzen Bewußtsein seiner Würde und Selbständigkeit erhob, indem er ihn unter die autonome Autorität des eigenen, gottgeschaffenen Gewissens gestellt — soll der ihm innig verbundene Lehrer Deutschlands, der der Zunft des Vaters getreu, unablässig die Waffen zum großen Kulturkampfe geschmiedet und ein unerschrockener Schildknappe dem Heldenmanne zugereicht — umsonst diese Aula schmücken? Oder soll des weisesten, besten, gerechtesten Griechen göttlicher Schüler, der nach Göthes Wort sich nach der Höhe bewegt und mit Sehnsucht seines Ursprunges wieder theilhaftig zu werden sucht; soll der Vater und Meister aller Poesie, und der griechischen Sprache zugleich, dessen beide unsterbliche Gedichte der besten alten Kunstcritiker einer mit der auf- und untergehenden Sonne verglichen, um ihre Herrlichkeit nur annähernd zu schildern, sollen sie nur stumme Zeugen hier sein? Oder gar — soll Deutschlands siegreicher Heldenkaiser, der sie erlöst die Germania aus der

erdückernden Umarmung des einst feindseligen Bruders, erlöst von der Abhängigkeit des stammfeindlichen Nachbarn und nachdem er gallischen Größenwahn gezüchtigt, zwei einst geraubte dann fast vergessene Kinder zurückgeführt ins deutsche Vaterhaus; soll sein erlauchter Sohn, der dieses Haus in Höchsteigener Person geweiht, der Schlachten erprobte und bewährte, und dabei so leutselige Feldherr, sammt seiner hohen Gemahlin, nach deren Namen sich nennen zu dürfen unser Gymnasium die hohe Ehre hat, sollen sie nicht immerfort mahnen, daß wir Deutschlands, daß wir Preußens Kinder sind und darum mit Gott für König und Vaterland gerne Alles thun, Alles leiden? nicht mahnen, daß es preussische Art nimmer ist, „dem Gemuß der erworbenen Güter nur zu leben, vielmehr in der Anspannung der geistigen und sittlichen Kräfte, in dem Ernst und der Aufrichtigkeit der religiösen Gesinnung, in der Vereinigung von Gehorsam und Freiheit“ den ächten Patriotismus zu bethätigen? Und weiter! Gemahnt nicht diese Orgel mit ihrer polyphonen Harmonie, der sich gesellt die feierliche Melodie, daß Gottes Ehre die man in tausend Stimmen singt, auch hier wohnt und bestätigt sie nicht täglich indem ihre erhabenen Klänge uns himmelan erheben, daß unser verstimmtes Gemüth unruhig ist bis es ruhet in dem, der die ewige Harmonie selber ist? Ruft nicht ferner die inhaltreiche und vielverheißende Inschrift am Portale dieses Hauses vernehmlich einem Jeden zu „*introte et hic dii*“ und gemahnt sie nicht täglich, würdig und ernstes Sinnes einzutreten in die Thore des Gymnasiums? Erinnert nicht der Säulen geschmückte Pronaos so zu sagen, erinnert nicht diese prachtwolle Halle mit ihrem nachgeahmten dorisch-ionischen Gebälk, ihrem Architrav, Friesen und Kranzgesimsen, an griechische Rhythmi, Symmetrie und Schönheit, erinnert das alles nicht, daß die Wissenschaft hier eine schützende Stätte sucht, und mahnt es uns nicht, daß sie ihre Heimath hier findet? wo alles sich fest und innig zusammenscharrt, um in edlem Wetteifer Bausteine beizutragen zu eigener, zu fremder Bildung, daß das Ganze wächst zu einem festen, herrlichen Bau?

Und nun endlich erst der heutige Tag mit seiner weihvollen Bedeutung! der Geburtstag Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin Victoria, die gnädigst gestattet, daß diese unsere Anstalt nach Ihrem hohen, inhaltvollen, mahnungsreichen Namen sich nennen darf: „Victoria-Gymnasium.“ Ist es da nicht unsere heiligste Pflicht, so zu leben, so zu streben, wie es der hohen Frau und ihres Namens würdig ist? Muß da nicht Jeder, der dieser Anstalt angehört, sich mächtig getrieben fühlen, in Gesinnung und That zu allererst seine ehrfurchtsvolle Liebe zum Königlichen, Kaiserlichen Hause Hohenzollern zu bewahren; muß nicht ächter, unverfälschter Patriotismus hier gerade wohnen? Muß nicht lautere Frömmigkeit, muß nicht flammende Begeisterung für die Wissenschaft hier gerade heimisch sein? wenn anders wir dem auf das Hohe und Edle gerichteten Sinne und der erhabenen Gesinnung der Königlichen Frau würdig sein wollen? So bitten wir denn aus dankerfülltem Herzen den Gott, der über den Wolken thront, er wolle die hohe Frau und ihre erlauchte Familie immerfort in seinen gnädigen Schutz nehmen und sie lange, lange Deutschland, Preußen, uns erhalten! Er wolle walten, daß kein Leid ihr nahe, kein Kummer sie betrübe; er wolle walten, der Gütige und Getreue, daß ihr Königliches Haus immerfort sei und bleibe eine sichtbare Stätte seines reichsten Segens. Wir aber geloben, an unserem bescheidenen Theile mit aller Treue zu wirken und zu arbeiten, daß es also geschehe, auf daß der Name „Victoria-Gymnasium“ kein leerer Klang nur sei, sondern mit Ehren geführt werde. Ja, Streiter und Kämpfer wollen wir hier sein und bilden, die zu siegen wissen für unser Königshaus auf dem Felde der Ehre; die gerüstet mit den Waffen des Geistes und der Liebe, zu siegen wissen über alle feindseligen Mächte des Lebens, über Lüge und Heuchelei, über Unglaube und Aberglaube, über Unsitlichkeit und Unwissenschaftlichkeit, die zu siegen wissen über Sünde und Tod. So sei, so

werde dieses Gymnasium je länger je mehr ein „Victoria-Gymnasium!“ Das walte Gott in Gnaden! Amen.“

Hieran schloß sich die Ansprache des Herrn Prorector Dr. Haacke:

„Als vor noch nicht zwei Jahren unser erst seit einem Jahrzehnt bestehendes Gymnasium in die Leitung seines dritten Directors überging, warf Mancher einen besorgten Blick auf die Vergangenheit der Schule, welche so viele Wechselfälle durch Tod und Abgang von Lehrern erlebt hat. Und diese Wechselfälle des Schicksals haben auch in den letzten zwei Jahren nicht aufgehört. Indessen derselbe Gedanke, der uns damals über die schmerzliche Erinnerung an das Verlorene erhob, kann auch heute zur Beruhigung beitragen. Seitdem die deutschen Gymnasien hauptsächlich durch die Einwirkung der Reformation ihre Gestalt empfangen, sind Ziel und Wege der Bildung auf denselben im Ganzen dieselben geblieben. Grammatik und Mathematik sollen den Verstand schärfen, das Studium der Alten die Phantasie befruchten, das Herz durch Vorbilder menschlicher Tugend bilden und im Verein mit der alten Geschichte den Jüngling in die Jugendzeit der Menschheit zurückversetzen, um durch die Erkenntniß der einfacheren und darum verständlicheren Verhältnisse und Bestrebungen ihn später die Gegenwart besser verstehen zu lehren. Dies sah man für die rechte Vorbereitung auf das eigentliche Studium der Wissenschaft auf der Universität, dies für die nothwendigen Bestandtheile der gymnastischen Bildung an.

Hierdurch fühlten die deutschen Gymnasien sich wie durch ein einigendes Band umschlungen, und diese Einheit bewahrt auch das einzelne Gymnasium trotz allen Wechsels der Leitung, wie der Lehrer. In *necessariis unitas*.

Zu diesen charakteristischen und unterscheidenden Eigenschaften des Gymnasiums treten noch zwei Forderungen, deren Erfüllung irgend einer Art von Schulen absprechen zu wollen ungerecht wäre, und die zu erfüllen auch wir einig sein müssen, die Liebe zum Vaterlande und wahre Gottesfurcht. Und wahre Gottesfurcht war es, was der erhabene Thronerbe des deutschen Reiches unserer Schule wünschte, an dem uns Lehrern und Schülern unvergeßlichen Tage, wo seine Gegenwart die Einweihung des neuen Gebäudes verherrlichte; wahre Frömmigkeit, möge sie als das Nothwendigste, was wir einmüthig erstreben, immer die schönste Blume in dem Kranze der Tugenden und geistigen Güter sein, zu denen das Gymnasium seine Schüler heranbildet.

Und mit der wahren Gottesfurcht verband Seine Kaiserliche Hoheit ein Zweites, das aus solchem Munde uns zugerufen uns nicht bloß als ein Segenswunsch, sondern gewissermaßen als köstliches Unterpfand gelten muß, Freiheit des Geistes. Geistige Freiheit, höre ich aber fragen, wie kann sie in den gebundenen Verhältnissen des Schullebens eine Stätte beanspruchen? Der Universität, den Forschern in den Tiefen der Wissenschaft, den Männern mag sie zukommen, die auf den Höhen der Menschheit stehen, nicht der Jugend, deren Ohr und Herz für die Stimme des Irrthums und der Lüge noch ebenso offen ist, wie für die Worte der Wahrheit, nicht den Bildnern der Jugend, deren Beruf es ist, diese Jugend auf längstgebahnten Wegen zu führen. Und in welchen Stücken sollte diese Freiheit denn ihre Stelle finden? Wir antworten: in Allem, was ungewiß ist, was nicht zu dem Nothwendigen gehört: wie in *necessariis unitas*, so heißt es auch in *dubiis libertas*. Oder sollte auf religiösem, politischem, ästhetischem, socialem Gebiet der Einzelne stets der Leitung bedürfen? oder sollte in einem Beruf, der wie irgend einer sich auf geistigem Gebiet vollzieht, die eigene Meinung zum Schweigen verurtheilt sein? Traurig fürwahr wäre ein Zusammenleben und Zusammenwirken von Männern, welches nur durch Genuß und höchstens von Fragen äußerer Existenz und Ehre bewegt würde. — Wie aber ist es mit den Schülern? Siebt es auch hier Ungewisses? Und ist es nicht leichter mit dem Nimbus der Unfehlbarkeit die Geister zu beherrschen? Ja, wenn es eben darauf ankäme die Geister zu beherrschen! Die protestantischen Schulen wollen nicht die Geister beherrschen, sondern befreien. Und wenn auch immerhin das Gym-

nasium noch nicht die eigentliche Wissenschaft, sondern nur die Anfangsgründe derselben lehrt, wenn wir auch selbst auf der obersten Stufe noch nicht in das eigentliche Heiligthum der Philosophie einzutreten wagen, ja selbst bei Plato im Vorhof außen stehen bleiben und uns an den exoterischen Schriften begnügen, so ist doch unsere ganze Arbeit darauf gerichtet, den Geist zum selbständigen Denken und Urtheilen zu befähigen. Und das ist allerdings schwerer, als die Beherrschung der Geister. Denn meist ist die Jugend mehr geneigt, auf die Worte des Meisters zu schwören oder die Schlagworte des Tages nachzusprechen, als zu denken. Weit entfernt daher die Resultate eigenen Denkens bei dem Schüler, wenn es nur eben nicht Beweise kindischer Rechthaberei sind, zurückzuweisen, dürfen wir darin vielmehr die besten Früchte unseres eigenen Unterrichts begrüßen; ja selbst den Widerspruch gegen die eigene Ansicht, wenn er sich auf Prüfung und gründliche Untersuchung gründet, wird der Lehrer willkommen heißen. Lassen wir also auch das zweite Wort gelten: in dubiis libertas!

Aber wir werden weder einig sein in dem, was wir als nothwendig erkannt, noch frei in dem, worin wir auseinandergehen, wenn nicht in beiden, im Nothwendigen, wie im Ungewissen, wenn nicht in unserer Einheit, wie in unserer Freiheit ein Drittes lebt, die Liebe: in omnibus caritas. Wenn der Lehrer sich nicht ganz der Schule hingiebt, wenn Mißgunst oder Selbstüberschätzung fremden Fleiß und Leistungen nicht anerkennen läßt, wenn man nicht die Ueberzeugung des Andern zu tragen oder zu achten weiß, wenn das redliche Streben des Schülers keine Anerkennung findet, und wiederum, wenn der Schüler im Lehrer seinen Feind und Quäler, nicht seinen väterlichen Freund und Vertrauten sieht, dann wird allerdings die Schule zum Gefängniß, aus welchem beide Theile möglichst schnell zu entfliehen suchen; denn es fehlt darin die Gottesgabe, die Liebe. Daß diese Liebe in Allen, was wir lehren und lernen, fort und fort walten und wirken möge, das ist unsere Hoffnung und unser Gebet. In omnibus caritas!

Und so begrüße ich Sie denn, Herr Director, mit dem dreifachen Wunsch:

In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas!

Der Gott aber, der dem Plato und Sophocles tiefere Blicke in sein Wesen gönnte, der dem Cicero und Tacitus selbst in Rom Liebe zum Guten und Haß gegen das Schlechte ins Herz flöste, der Gott, der in Christus seine ganze Herrlichkeit offenbarte, der Gott endlich, dessen erstes Gebot die Liebe ist, wolle Ihrer Wirksamkeit an unsere Schule seinen reichsten Segen geben!

Der vom Gymnasialchor unter Orchesterbegleitung ausgeführte Gesang des Hallelujah von Händel endigte die Feier. —

Nach derselben besichtigte der Herr Oberpräsident, welchem unmittelbar nach seiner Ankunft der Unterzeichnete das Lehrer-Collegium vorzustellen die Ehre hatte, eingehend die Räume des neuen Gymnasialgebäudes und äußerte über die zweckmäßige Einrichtung und schöne Ausstattung desselben seine Befriedigung. — Nachmittags gegen 2 Uhr vereinigte ein fröhliches Festmahl von Neuem einen großen Theil der Festversammlung. Zahlreiche Trinksprüche (des Herrn Oberpräsidenten v. Patow auf Se. Majestät den Kaiser und König, des Herrn Landrath von Plotz auf Ihre Kaiserlichen Hoheiten den Kronprinzen und die Frau Kronprinzessin, des Herrn Oberbürgermeisters Nethe auf Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten, des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Todt auf das Gymnasium und das Lehrer-Collegium, des Unterzeichneten auf den Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Todt, des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers Braasch auf die geladenen Gäste, des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Todt auf die Armee) belebten das Mahl, welches in sehr gehobener Stimmung verlief. —

Am 24. November fand in dem sehr reich decorirten Saale des Herrn Schumann ein Schülerfest statt, welches schon bei der Einweihung des Gymnasiums in Aussicht genommen war, aber aus mancherlei Gründen bis jetzt hatte hinausgeschoben werden müssen. Das Fest, welches sich der wohlwollenden Theilnahme eines sehr zahlreichen Publikums zu erfreuen hatte, wurde

eröffnet mit der Overtüre Nr. 2 zu Leonore (vorgetragen von dem Primaner Körner und Untersec. Schwerdtner), auf welche die Vorlesung der Braut von Messina folgte, bei der die Primaner Schubandt, Müller, Schleich, Probst, Körner, Kothé, Klog, Fulda, Haßfurth und Köper die Hauptrollen innehatten. Darauf wurde von dem Gymnasial-Chor ein Chorlied aus dem Nachtlager von Granada vorgetragen. An diese musikalisch-declamatorischen Auführungen schloß sich ein Schülerball, dessen Arrangements, Dank der von den Wohlthöbl. Städtischen Behörden gütigst bewilligten Geldsumme, in durchaus würdiger und geschmackvoller Weise hatten getroffen werden können; und welcher in einer allgemein befriedigenden Weise verlief.

Am 22. December hielt der Unterzeichnete einen Censuractus der Vorclassen und der Klassen Sexta bis Tertia ab und schloß mit einer an das Weihnachtsevangelium anknüpfenden Ansprache. — Am 4. Januar wurde die Schule von dem Unterzeichneten mit einer längern an Psalm 90 sich anlehnenden Morgenandacht und Ansprache eröffnet.

Die schriftliche Abiturientenprüfung fand in der Woche vom 1. bis 6. Februar Statt; die mündliche unter dem Voritze des königlichen Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Todt und in Anwesenheit des königlichen Commissarius, Herrn Kreisgerichts-Directors Honigmann wie des Herrn Oberbürgermeisters Nethe am 13. März. Den Aspiranten Winselmann, Schubandt, Schleich, Kuhnert und Grüttesien wurde, nachdem die drei zuerst genannten von der mündlichen Prüfung dispensirt waren, das Zeugniß der Reife ertheilt.*)

Eine Anfang März für den Gustav Adolf-Verein veranstaltete Sammlung hatte — Dank dem mildthätigen Sinne unserer Schüler — das erfreuliche Ergebnis, daß 55 Mk. 20 Pf. an den Herrn Prediger Richter abgeliefert werden konnten.

V. Lehr-Apparat.

Die Lehrer-Bibliothek erhielt folgenden Zuwachs:

A. Durch Geschenke: 1) Vom Königl. Provinz.-Schul-Collegium: Verhandlungen der 3. Directorenconferenz der Provinz Schlesien, — Verhandlungen der 1. Directorenconferenz der Provinz Sachsen.

2) Vom Director Honig: Die Geschichte des grauen Klosters in Berlin und zwei Festschriften, bei Gelegenheit der 3. Säcularfeier des genannten Gymnasiums. — Vom Prof. Tell zu Nordhausen, dessen Festschrift zum 350jähr. Jubiläum des dortigen Gymnasiums.

3) Von der Waisenhaus-Buchhandlung in Halle. Tac. German. erläutert von Schweizer-Sibler. — Müller, Lehrbuch der Geometrie. — 2 Exempl. Daniels, Lehrbuch d. Geographie. — Rieck, Bilder aus der Weltgeschichte. — Masius, Lesebuch. — Todt, griech. Vocabularium. — Peter, Geschichtstabellen. — Günther, Rechenaufgaben. — Hennings, Elementarbuch zur latein. Grammatik. — Griech. Schulvorschriften. — Lectionarium von Bolz und Stier. —

B. Durch Anlauf: Unger, emendat. Horat. — Dünker, homer. Frage. — Volkmann Gesch. und Kritik der Wolffschen Prolegomenen. — Hübl, Verzeichniß der Programmabhandlungen. — Heyse, Schulgrammatik. — Weidner, Kommentar zu Verg. Aen. I. u. II. — Cic. Tusc. Disp. ed. Kühner. — Fuhr und Ortman, der Anschauungsunterricht in der Vorschule. — Galbula, latein. Aufsatz. — Willner, Lehrbuch der Experimentalphysik. — Noire, pädagogisches Stizzenbuch. Berthes latein. deutsche Wortkunde, anschließend an Caesar u. Nepos plenior. — Hopf und Paulsief, Lesebuch für I. — Boeckh, kleine Schriften IV. — Pierjon, preuß. Gesch. — Lexicon Homer-

*) Von den genannten Abiturienten hat Kuhnert seinen auf die alten Sprachen verwandten Fleiß durch eine umfangreiche Privatarbeit bezeugt: *Mores quales fuerint aetate Homer.*

cum ed. Ebeling. — Conze, Heroen und Götter. — Freund, triennium philol. — Scotus Erigena, Eintheilung der Natur. — Voigt, geograph. Leitfaden. — Schreiber, das technische Zeichnen. — Klüpfel, Wegweiser durch d. Literatur d. Deutschen. — Weinhold, die deutschen Frauen in dem Mittelalter. — Deutsche Monatshefte I—V.

Fortsetzungen von: Marquardt u. Mommsen, röm. Alterthümer. — Koberstein, Grundriß der Litteraturgesch. — Baehr, röm. Litteraturgesch. — Grimm, deutsches Wörterbuch. — Weber, allgem. Weltgesch. — Lübter, Reallexikon. — Zeitschrift f. Gymnasialwesen. — Zeitschrift f. preuß. Geschichte. — Zeitschrift f. deutsche Philologie. — Petermann's Mittheilungen. — Philol. Anzeigen. — Jahrbücher f. Phil. und Pädag. — Arch. für Math. und Physik. — Schmidt, Encyclopädie d. gesammten Erziehungswesens. — Stiehl, Centralblatt. — Jarndt, Centralblatt. — Jenaer Literaturzeitung.

Für die Schülerbibliothek wurden angekauft: Widukinds sächsische Geschichten, überf. v. Schottin. — Die Jahrbücher des Lambert von Hersfeld, überf. von Hesse. — Kühn, Ferdinand Schill. — Karsten, D. Horatius Flaccus, v. Schwach. — Wägner, Unsere Vorzeit. — Masius, Geogr. Lesebuch Bd. 1. Abth. 1. — Grube, Geographische Characterbilder. — Pischon-Palm, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Litt. 2 Gr. — Otto, der große König und sein Recht. — Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit, 4. Bd. 2. Abth. — Masius, deutsches Lesebuch, 3. Theil. — Hehn, Kulturpflanzen und Hausthiere; das Salz. — Höcker, Aus Moltkes Leben. — Holtmann, deutsche Mythologie. — Stillfried, Friedrich Wilhelm III. — Höcker, Nun danket alle Gott; Du sollst deinen Bruder nicht hassen. — Hoffmann, Nicht immer; Gute Kameraden. — Höcker, Aus eigener Kraft. — Lohmeyer, Deutsche Jugend Bde. 1—4.; — Osterwald, Reinecke Fuchs. — Osterwald, Aeschyluserzählungen 2 Bde. — Alberti, Marcus Charimus. — Uhlend, Herzog Ernst von Schwaben, 2 Gr. — Scheffel, Eckehardt. — Willich, drei Erzählungen aus dem griech. Alterthum. — Schmidt, Deutsches Flottenbuch. — Kutzner, Ein Weltfahrer; Hieße, Oy u Pa-yo, der Sohn der Wölfin. — Bade u. Otto, Der Scalpjäger. — Illustriertes Almanach. — Roth, Kaiser — König und Papst.

Geschenkt wurde: Auerbach, Schwarzwälder Dorfgeschichten, Bde. 5. u. 6, vom Primaner Röhrer.

Die Unterstüßungsbibliothek erhielt an Geschenken: Von Herrn Director Anton: Sophocles tragoediae ed. Dindorf — Aeschyli tragoediae ed. Dindorf. — Caesaris Bellum gallicum ed. Doberentz. — Koberstein: Mittelhochdeutsche Laut- und Flexionslehre. — Von Herrn Buchhändler Hopfer je 2 Exemplare von Jägers Hilfsbuch zur alten Geschichte und Eckertz Hilfsbuch zur neuen Geschichte. — Von dem verstorbenen Sekundaner Fordemann: Rambly, mathematischer Leitfaden I. — Berger, lateinische Stilistik. — Daniel, geographischer Leitfaden. — Livius I—X. ed. Weissenborn. — Homeri Odyssea ed. Dindorf. — Ciceronis orationes in Catilinam, pro Murena, pro Flacco ed. Klotz. — Virgillii Aeneis ed. Ribbek. — Rollin, Alexander le Grand. — Dazu kamen noch Jakobs Attika. — Daniel: Geographischer Leitfaden 1875. — Robolsky, récits. — Die Bibliothek zählt jetzt 500 Bände.

Für das physikalische Cabinet wurde angeschafft: Ein Thermometer mit 3 Scalen; ein Telescop; ein Nachheber von Glas; eine Kugel und Ring von Messing.

Die naturgeschichtlichen Sammlungen erhielten durch Geschenke folgenden Zuwachs: Eine Ringelnatter in Spiritus, vom Quartaner Max Bünger. Ein Wespenest vom W. H.-L. Herrn Ahrens. Zwei Schleiereulen (Embryo) in Spiritus, vom Quartaner Pischon. Den präparirten Schädel eines Altis vom Quartaner Gröppler.

An neuen Musikalien wurden angeschafft: Das große Hallelujah von Händel mit 62 Stimmen; Macte Caesar imperator v. Fr. Lachner, mit 50 Stimmen.

Für alle oben aufgeführten Geschenke, zu welchen zuletzt auch ein vom Herrn Buchbindermeister

B. Müller überreichtes geschmackvolles Schreibzeug kam, sagt der Unterzeichnete den freundlichen Gebern im Namen der Anstalt den herzlichsten Dank.

VI. Beneficien und Stiftungen.

1. Die im Jahre 1867 zu Gunsten der Wittwen und Waisen von Lehrern des Gymnasiums und der Vorschule gegründete Wittwen- und Waisen-Kasse schloß im Programm von Ostern 1874 ab mit

	614	Thlr.	24	Sgr.	2	Pf.
Dazu kam im Laufe des gegenwärtigen Rechnungsjahres	30	"	3	"	2	"
Ferner an Geschenken	12	"	15	"	—	"
„ Beiträgen	32	"	—	"	—	"
„ Zinsen mit Einschluß einer muthmaßlichen Dividende	27	"	7	"	6	"
	716	Thlr.	19	Sgr.	10	Pf.
Ausgegeben wurde an Pension	27	"	—	"	—	"
Demgemäß beträgt das Kassenvermögen im Neunwerth	2069	Mrk.	—	Pf.		

2. Das Haseloffsche Stipendium zu 60 Mark wurde in diesem Jahre von dem derzeitigen Collator, Herrn Stadtrath Werner Haseloff, vorläufig zur Hälfte an einen fleißigen und nicht bemittelten Schüler d. Secunda vergeben.

3. Das Sigmund Fjordemannsche Stipendium zu 120 Mrk. erhielt seiner Bestimmung nach ein Abiturient.

4. Die Zinsen des Gymnasial-Unterstützungsfonds in Summa 79 Mrk. 80 Pf. wurden zu je 39 Mrk. 90 Pf. an zwei Schüler der obern Klassen vertheilt.

5. Das Diöcesan-Stipendium im Betrage von 60 Mrk. erhielt ein würdiger Schüler der Unter-Tertia.

Schließlich noch herzlichen Dank allen den Familien, welche bedürftigen Schülern der Anstalt Freitische gewährt haben. Mögen dieselben und mit ihnen noch viele andere mildthätige Familien auch im neuen Schuljahre unsern ärmeren würdigen Schülern diese in so mannigfacher Weise segensreiche Wohlthat freundlichst angedeihen lassen!

VII. Schulfeierlichkeiten.

1) Schulfactus

zur
Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
 Montag, den 22. März, Vormittags 9 Uhr.

Gesang: Vater kröne du mit Segen.

Das deutsche Kaiserthum im Mittelalter und in der Neuzeit. (Rede des Primaners Müller).

Kaiser Wilhelm. Ein Lebensbild. (Obersec. Trending.)

Was verdankt Deutschland Kaiser Wilhelm? (Untersec. Böttcher.)

Gedicht auf König Wilhelm. (Obertert. Schlegel.)

Chor-Gesang: „Macte Caesar imperator v. Lachner.

Festrede des G.-L. Dr. Schmidt.

Chor-Gesang: Salvum fac regem. Lobe den Herrn B. 1.

2) Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Dienstag, den 23. März, Vormittags von 8 Uhr ab.

Gesang.	
Vorklasse III.: Anschauungsunterricht	Herr Vogt.
Declamation.	
Vorklasse II.: Religion	Herr Reiber.
Declamation.	
Vorklasse I.: Deutsch	Herr Einbeck.
Declamation.	
Sexta B. u. A. Naturgeschichte	Herr Pieper.
Declamation.	
Quinta: Französisch	Herr Ahrens.
Declamation.	
Quarta B.: Griechisch	Herr G.-L. Backs.
Declamation.	
Quarta A.: Latein	Herr G.-L. Dr. Schmidt.
Declamation.	
Unter-Tertia: Geschichte:	Herr G.-L. Clafen.
Declamation.	

Nachmittags 3 Uhr.

3) Öffentliche Entlassung der Abiturienten.

Gesang: Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend. B. 1. 2.

Abiturient Kuhnert: Hebr. Gedicht.

Abiturient Schubandt: Inwiefern klingen alle vom Tacitus in der Germania gerühmten Character-eigenschaften unseres Volkes in unsern großen Nationalepen wieder? Rede

Abiturient Winkelmann: Lateinisches Gedicht, mit welchem derselbe im Namen der Abiturienten Abschied nimmt.

Abiturient Schleich: Litterarum studia quid valeant ad emendandos mores? Lat. Rede.

Primaner Schröter: Abschiedswort an die Abiturienten im Namen der Zurückbleibenden.

Gesang: Ach bleib mit Deiner Gnade.

Entlassung der Abiturienten durch den Director.

Chor-Gesang: Der Herr ist mein Hirte. Motette v. B. Klein.



VIII. Bekanntmachungen.

Das gegenwärtige Schuljahr wird Mittwoch, den 4. März mit der Versetzung und Censur der Schüler geschlossen werden; das neue beginnt Donnerstag, den 8. April, früh 7 Uhr.

Die Prüfung der neu Aufzunehmenden findet Donnerstag, den 8. April, von Vormittags 9 Uhr an im Gymnasialgebäude Statt. Zu derselben haben sich dieselben mit Schreibmaterialien und einem Zeugniß über ihren bisherigen Unterricht oder einem Abgangszeugniß der früher besuchten Anstalt; sowie mit einem Impfatteft versehen einzufinden. Hinsichtlich des letzteren wird bemerkt, daß dasselbe nur dann genügend ist, wenn es entweder eine erstmalige Impfung innerhalb der letzten zwei Jahre oder eine zweite Impfung (Revaccination) nachweist.

Die Anmeldung der neu Aufzunehmenden wird Mittwoch, den 7. April, Vormittags von 9—12 Uhr im Gymnasialgebäude entgegengenommen.

Burg, im März 1875.

Der Director des Victoria-Gymnasiums

Dr. A. Hartung.





